

Pofener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.—zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Al. Marjańska 25, zu richten. — Teleg. — Anschritt: Tageblatt Poznań Postfach Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A. C.) Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unvollständigen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. s. o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Al. Marjańska 25. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. s. o. o., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 13. Mai 1936

Nr. 111

Der erste Todestag Piłsudskis

Die Trauerfeiern — Bau von 100 Volksschulen zu Ehren des Marschalls

Am heutigen ersten Jahrestage des Todes Marschall Piłsudskis bringen alle Regierungsblätter auf der ersten Seite Erinnerungstexte an den großen Marschall. Die nationaldemokratische Presse erwähnt den Todestag gar nicht, oder bringt nur kurze Mitteilungen über die Trauerveranstaltungen.

Am Montag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Kościłkowski eine Sitzung des Ministerrats statt, auf der zwecks Ehrung Marschall Piłsudskis folgender Beschluss gefasst wurde:

„Der Ministerrat, der die Entwicklung der Erde, die dem Herzen Józef Piłsudski stets am nächsten gestanden hat, im Auge hat, beschloß, durch Hilfeleistung an die Bevölkerung des Wilna-Gebiets den Bau von hundert neuen Volksschulen auf den Namen des Marschalls Piłsudski innerhalb des Jahres 1936/37 zu verwirklichen. Die notwendigen Baumittel und Gelder werden im Laufe des nächsten Monats zur Verfügung gestellt. Außerdem beschloß der Ministerrat, zum höchsten Wohl der Republik und gemäß der weitreichenden Gedankengänge Marschall Piłsudskis die aktive Politik der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Ostgebiete zu festigen.“

Ferner beschloß der Ministerrat in Ausführung des vorgenannten Beschlusses unverzüglich zur Beendigung der Arbeiten an den Bestimmungen zu schreiten, deren Ziel es ist, den kulturellen und wirtschaftlichen Stand der Ostgebiete zu heben. Noch in dieser Woche soll sich ein weiterer Ministerrat mit diesen Fragen befassen.

Der Staatspräsident in Wilna

Warschau, 11. Mai. Am Montag abend begaben sich der Staatspräsident, Ministerpräsident Kościłkowski und mehrere Mitglieder der Regierung nach Wilna, um an den dortigen Feierlichkeiten teilzunehmen. Auch der Generalinspekteur des Heeres, General Rydz-Śmigły, reiste nach Wilna ab. Dort begaben sich ferner fast alle Unterstaatssekretäre und viele höhere Staatsbeamte, sowie die Generalität.

Nach Krakau dagegen führen der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski und einige Mitglieder der Regierung und der Generalität.

Am Montag nachmittag besuchte der in Krakau weilende Bischof Hlond in Begleitung des Metropoliten Sapieha den Sarkophag Marschall Piłsudskis auf dem Wawel.

Trauerfahrten über Warschau

Warschau, 12. Mai. Ueber Warschau wehen heute, am Todestage des Marschalls Piłsudski, die Flaggen auf halbemast. Amflorte Nationalflaggen und große schwarze Trauerflaggen geben den Straßen ein feierliches Bild. In den Geschäften sind die Schaufenster mit Flor ausgehängt und Bilder des Marschalls Piłsudski aufgestellt. Am frühen Morgen erfolgte das große Beden. Dampfe Trommelwirbel hallten durch die Straßen der Stadt.

Die Blätter des sogenannten Piłsudski-Lagers sind mit Trauerand erschienen und bringen Bilder des großen Marschalls. In Erinnerungstexten wird darauf hingewiesen, daß es ein Wunsch des Marschalls war, daß sein Herz zusammen mit den Gebeinen seiner Mutter auf dem Wilnaer Selbenriedhof ruhen solle

und daß dieser Wunsch heute bei den Feierlichkeiten in Wilna seine Erfüllung finde. Das Blatt der Militärkreise, „Polska Jbrojna“ schreibt, heute sei ein Tag der Erinnerung und

des Gedenkens, aber schon morgen werde die Tat wieder in ihre Rechte eintreten müssen, damit das Testament Piłsudskis erfüllt werde. Auf dem Wege des Soldatentums habe Józef Piłsudski gestiegt und der heutigen Generation einen freien Staat und seine Wehrkraft hinterlassen zugleich mit dem Befehl, angestrengt zu arbeiten, um die jahrhundertalten Versäumnisse nachzuholen und Polen eine gewichtige geschichtliche Rolle zu sichern.

Die Trauerfeierlichkeiten des Senats

begannen gestern abend mit einem feierlichen Totenappell auf dem Łucki-Platz. Dem Appell ging ein Trauerzapfenstechen und Fackelzug voraus. Auf dem Łucki-Platz waren die Standarten und Fahnenpfeiler aller polnischen Militärabteilungen angetreten, ferner die Fahnen der militärischen Vorbereitungsverbände, der Verbände ehemaliger Kämpfer, der Pfadfinder und vieler anderer. Im Lichte

brennender Kerzen wurden die Namen der Aufständischen von 1863 verlesen, die auf dem Łucki-Platz hingerichtet worden sind, und die Namen der Soldaten, die 1919 und 1920 bei der Einnahme und Verteidigung Wilnas gefallen sind. Zum Schluß nannte der Kommandant des Appells nach einem Trauerwirbel den letzten Namen: „Der erste Marschall Polens, Józef Piłsudski“, und der Offizier vom Dienst antwortete laut über den schweigenden Platz:

„Er starb körperlich, aber er lebt in unseren Herzen und wird ewig leben.“

Die Truppen präsentierten, aus der Ferne hörte man den Ehrensalut von 21 Schüssen.

In der Theresienkirche fand gleichzeitig ein Trauergottesdienst statt, wobei in Anwesenheit der nächsten Familienmitglieder die Nische geöffnet wurde, in der sich die Urne mit dem Herzen des Marschalls befand.

Polen kündigt den Handelsvertrag mit Frankreich

Warschau, 12. Mai. Die polnische Regierung hat den polnisch-französischen Handelsvertrag gekündigt. Die Verhandlungen wegen des neuen Vertrages sollen bereits in den nächsten Tagen beginnen.

Die Kündigung erfolgte mit zweimonatiger Frist, so daß der bisherige Vertrag noch bis zum 10. Juli gültig ist. Er wurde im Jahre 1924 abgeschlossen. Seinen Wert hatte er bereits seit längerer Zeit verloren, da Frankreich schon seit mehreren Jahren das Kontingentsystem eingeführt hatte. Eine Revision des Vertrages und seine Angleichung an die veränderten Bedingungen des Warenaustausches sind seit langem notwendig. Die neuen Verhandlungen sollen in den ersten Tagen des Juni nach Eintreffen des neuen französischen Handelsattachés in Warschau aufgenommen werden.

Um die Nachfolge Koc'

Wie die polnische Presse berichtet, wird die Ernennung des Präses der Bank Polska an Stelle des zurückgetretenen Ministers Koc' frühestens am Donnerstag erfolgen. Diese Ernennung hängt mit der Rückkehr des Generaldirektors der Bank Polska Dr. Leon Barański zusammen, der gegenwärtig auf einer Konferenz der Notenbankleiter in Basel weilt. Außerdem steht einer Ernennung die Abwesenheit des Staatspräsidenten, des Ministerpräsidenten und des stellvertretenden Ministerpräsidenten aus Warschau im Wege. Die Namen der als Nachfolger Koc' in Er-

wägung gezogenen Persönlichkeiten werden vom Finanzministerium streng geheim gehalten. Genannt werden in eingeweihten Kreisen der ehemalige Handelsminister Górecki und der Bizeleemarschall Dr. Byrka.

Aus der Radikalen Partei ausgetreten

Warschau, 12. Mai. Der ehemalige Finanzminister Czechowicz ist aus der Polnischen Radikalen Partei ausgetreten, die er selber seinerzeit zusammen mit dem Vorkämpfer Filipowicz gegründet hatte.

14 Ortsgruppen der DV aufgelöst

Die Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung in Honig, Sulich, Kotowski und Deutschdorf im Kreise Ostrowo, die seinerzeit suspendiert worden sind, wurden jetzt aufgelöst.

Ferner teilt der Starost des Kreises Kempen der Polnischen Telegraphenagentur zufolge mit, er habe folgende zehn Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung, die seinerzeit suspendiert wurden, aufgelöst: Kempen, Reichthal, Schildberg, Türkwitz, Trembatschau, Tischermin, Mühlengrund, Kaliszowice Kaliste, Fürstlich Neudorf und Mangschüh. Damit haben alle Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung im Kreise Kempen aufgehört zu bestehen.

Wie uns hierzu von der Deutschen Vereinigung mitgeteilt wird, werden in allen genannten Fällen Berufungen eingelegt.

Léon Blum umwirbt die Kommunisten

Moskau erstrebt außerhalb der Regierung ein Ministerium der Massen

Paris, 11. Mai. Am Montag nachmittag begannen in Paris um 2.30 Uhr die ersten Schritte zur Regierungsbildung. Der Ausschluß der Sozialistischen Partei trat unter dem Vorsitz Léon Blums zusammen und verfasste die Briefe, die an die Gewerkschaften und an die Kommunisten gerichtet wurden, um ihre Teilnahme an der Regierung anzuregen. Gleichzeitig fanden am Montag nachmittag neue Besprechungen Léon Blums mit Daladier und dem kommunistischen Abgeordneten Thorez statt. Die Frage, ob die neue Koalition mit oder ohne Kommunisten ver-

wirklicht werden soll, wird jetzt wohl bald entschieden sein.

Paris, 12. Mai. Nachdem Léon Blum am Sonntag vom Landesrat der Sozialistischen Partei das Mandat bekommen hatte, sich über die Frage der Regierungsbildung sowohl mit den Volksfront-Parteien wie mit dem marxistischen Gewerkschaftsverband in Verbindung zu setzen, hat er am Montag dem Gewerkschaftsverband und der kommunistischen Partei ein Schreiben zugehen lassen, in dem zur Beteiligung an der Regierung aufgefordert wird.

Der Brief an die Kommunisten ist besonders eindringlich gehalten. Der Zusammenschluß während der Wahl, so heißt es in dem Brief, müsse auch nach dem Siege fortbestehen. Alle Parteien der Volksfront müssen in der Regierung vertreten sein. In einer Nichtbeteiligung würden die Wähler ein Zeichen der Uneinigkeit setzen.

Es ist jedoch damit zu rechnen, daß sowohl die Kommunisten wie der marxistische Gewerkschaftsverband die Aufforderung ablehnen werden. Die Gewerkschaftler dürften sich darauf berufen, daß die Richtlinien dem Gewerkschaftsleiter keine unmittelbare Beteiligung an den politischen Geschäften gestatten. Sie werden sich aller Voraussicht nach zu einer engen Zusammenarbeit bereit verstehen, vor allem im Hinblick auf ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Die Antwort der Kommunisten wird bereits täglich durch die Leitartikel der „Humanité“ vorweggenommen. Auch heute erklärt das Blatt wiederum, daß sie die neue Regierung mit aller Kraft unterstützen, sich aber nicht an ihr beteiligen werden.

An der Seite der Regierung und diese unterstützend würden die Kommunisten außerhalb der Regierung eine Art Ministerium der Massen bilden unter Mitarbeit der Elemente der Volksfront, die in den Ausschüssen organisiert seien.

Diese Ausschüsse der Volksfront, denen die Kommunisten so große Bedeutung beilegen, erregen das heftige Mißtrauen des „Figaro“. Das Blatt sieht in ihnen das Vorpiel zur Aufstellung von Sowjets. Außerdem habe der sozialistische Abgeordnete Zyromski von der Bildung eines leitenden Ausschusses gesprochen, der seitdem an das russische Komitee erinnere. Dieser Direktionsausschuß sei eine unverhüllte Drohung für das Parlament und für die gegenwärtige Ordnung der Dinge.

England braucht Freiwillige

Ein Appell Lord Halifaxs an die Jugend

London, 12. Mai. Der frühere Kriegsminister und jetzige Lordkanzler Lord Halifax richtete in einer Rede einen neuen Appell an die Jugend Großbritanniens, sich freiwillig der Territorialarmee zu stellen.

England allein unter den großen Nationen der Welt verlasse sich auf seine Milizarmee.

Die Jugend sollte sich freiwillig zur militärischen Ausbildung melden, was kein allzu großes Verlangen sei, da man nicht die besten Jahre des Lebens für den militärischen Dienst fordere, sondern nur die Aufgabe einer gewissen persönlichen Freiheit, was notwendig sei, um die Jugend fähig zu machen, England zu verteidigen, wenn jemals die Zeit eines Krieges kommen sollte.

Die auf dem linken Flügel der Arbeiteropposition stehende Abgeordnete Ellen Wilkinson wird am Mittwoch an die Regierung die Forderung richten, eine Erklärung darüber abzugeben, ob sie beabsichtige, irgendwelche Vorschläge für

Einführung der Wehrpflicht im Parlament vorzulegen, falls die gegenwärtige Werbeaktion für das stehende Heer und die Territorialarmee fehlschlagen sollte.

Das Kriegsministerium hat kürzlich bereits eine Erklärung abgegeben, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht beabsichtigt sei. Die Forderung eines Teiles der Labour-Abgeordneten zielt aber darauf ab, die Regierung darauf festzusetzen, auch zukünftig eine zwangsmäßige militärische Ausbildung nicht in Betracht zu ziehen.

Konservative englische Abgeordnete für Fortsetzung der Sanktionen

London, 12. Mai. Eine Anzahl konservativer Abgeordneter hat einen Parlamentsantrag unterzeichnet, der für die Fortsetzung der Sanktionen gegen Italien eintritt. Das Parlament solle die Aufrechterhaltung kollektiver Sanktionen gegen den Angreiferstaat billigen.

Ratsstagung im Zeichen völliger Verwirrung

Abessinienkonflikt auf die Tagesordnung gesetzt — Italien bestreitet Abessinien den Ratsstich

Genf, 11. Mai.

Um 5 Uhr versammelte sich der Rat unter dem Vorsitz Edens zu der vertraulichen Sitzung, die wie üblich die Tagung einleitete.

Als der Präsident nach Beginn der Sitzung fragte, ob der Abessinien-Konflikt auf die Tagesordnung gesetzt werden solle, erklärte Baron Aloisi,

die italienische Delegation könne die Anwesenheit eines jugendlichen Vertreters Abessinien in der Ratsitzung nicht zulassen.

Es bestehe in Abessinien keinerlei staatliche Organisation, die einzige Souveränität sei diejenige Italiens. Unter diesen Umständen sei eine Debatte über den abessinisch-italienischen Konflikt gegenstandslos, und er werde nicht daran teilnehmen.

Hierauf verließ Baron Aloisi den Saal.

Nach einer kurzen Antwort Wolde Mariams erklärte Eden, es handele sich hier nur um eine Frage des Verfahrens. Er richtete an die Mitglieder die Frage, ob der Konflikt auf die Tagesordnung gesetzt werden solle. Der Vertreter Dänemarks, Munch, und der Spanier Madariaga erklärten sich ausdrücklich dafür. Eine gegenteilige Auffassung wurde nicht laut, und es wurde demgemäß beschlossen, die Frage auf die Tagesordnung zu setzen. Damit war der Zwischenfall erledigt. Baron Aloisi nahm an der öffentlichen Sitzung, in der andere Fragen behandelt wurden, teil.

Die Anwesenheit ungewöhnlich zahlreicher Pressevertreter zeugt von dem gespannten Interesse, mit dem man erwartet, was während dieser Tagung, die im Zeichen völliger Verwirrung und Unklarheit beginnt, hinter den Kulissen für kommende Entscheidungen vorbereitet wird.

Beim Generalsekretär ist inzwischen ein Telegramm des Negus eingelaufen, worin er seine Abreise mit der Kriegführung Italiens begründet und erklärt, daß er seine Souveränitätsrechte und seine Mitgliedschaft voll aufrechterhalte.

Die nichtöffentliche Ratsitzung

Genf, 11. Mai. Die Aussprache in der nicht-öffentlichen Sitzung des Völkerbundes über die abessinische Angelegenheit entwickelte sich im Anschluß an die Tagesordnung, deren vorletzter Punkt wiederum der „Konflikt zwischen Italien und Abessinien“ war. Baron Aloisi erklärte, daß er zu der Aufnahme die-

ses Punktes auf die Tagesordnung eine Erklärung abzugeben habe. Auf Aufforderung Edens als Ratspräsident nahm der abessinische Vertreter Wolde Mariam am Ratsstich Platz.

Hierauf gab Aloisi die bereits gemeldete Protesterklärung ab, worauf er den Saal verließ.

Wolde Mariam erklärte, daß Abessinien als Völkerbundmitglied nicht der Angreifer, sondern das Opfer eines Angriffes

sei. Es habe keine internationalen Gesetze verletzt und bleibe dem Völkerbund treu.

Eden wies darauf hin, daß es sich nur um die Festlegung der Tagesordnung handele. Der Rat habe nun seine Entscheidung zu treffen, ob der Punkt auf der Tagesordnung bleiben solle. Er als Ratspräsident sei der Meinung, daß die Frage auf der Tagesordnung zu bleiben habe. Dieser Auffassung schlossen sich der spanische Vertreter und der dänische Außenminister an. Der Rat beschloß dementsprechend. Dieser förmliche Beschluß ändert jedoch nichts an dem Willen aller Beteiligten, die Aussprache zur Sache von der

gehigen auf die nächste Ratsstagung zu versetzen. Zu dieser Vertagung wird wahrscheinlich Frankreich die Initiative ergreifen.

Vertagung der Frage auf Mitte Juni?

Genf, 11. Mai. In englischen Kreisen wird der Beschluß des Völkerbundes, den italienisch-abessinischen Streitfall auf seiner Tagesordnung zu belassen, dahin ausgelegt, daß nach Auffassung des Rates

1. noch eine abessinische Regierung und 2. eine abessinische Souveränität bestehe. Auch hat man aus den Unterredungen Edens mit den Vertretern der verschiedenen Mächte und Mächtegruppen die Überzeugung gewonnen, daß alle maßgeblichen Ratsmitglieder für die Fortdauer der Sanktionen sind.

Die Vertagung der abessinischen Frage auf Mitte Juni soll vom Rat Dienstag nachmittag beschlossen werden.

Sinnfälligerweise gleichfalls auf der Tagesordnung stehenden Locarnofrage wird man sich mit der Feststellung begnügen, daß die erwartete Mitteilung der Locarnomächte, die die Grundlage der Erörterung bilden soll, nicht eingegangen ist.

Man hofft auf den „heiligen Geist“

Pariser Pressstimmen zur Genfer Ratsstagung

Paris, 12. Mai. Nach dem ersten Tage der heiligen Genfer Beratungen stellt die Pariser Presse fest, daß zwar das Unbehagen am Siche des Völkerbundes keineswegs verschwunden sei, daß aber der erste Tag sehr viel schlimmer hätte auslaufen können.

Daß Italien sich weigert, zusammen mit einem Vertreter eines „nicht mehr bestehenden abessinischen Staates“ am Ratsstich Platz zu nehmen, findet der „Figaro“ nur logisch, ebenso logisch sei es aber, daß der Völkerbund Abessinien nicht als von der Landkarte verschwunden ansehen könne. Da es zwischen dieser entgegengesetzten Logik keine Verbindungsmöglichkeit gebe, hoffe man bis Mitte Juni auf den „heiligen Geist“, es sei denn, daß es der neuen französischen Regierung gelingen werde, aus der Sädgasse herauszukommen.

Der Genfer Sonderberichterstatter des Sozialistischen „Populaire“ ist über das Benehmen Italiens sehr aufgebracht. Wieder einmal, schreibt er, habe man einen Beweis von der unglaublichen Dreistigkeit der italienischen Regierung

erhalten. Der Berichterstatter ist im übrigen mit dem Verhalten des französischen Vertreters

Paul-Bancaur in der nichtöffentlichen Ratsitzung nicht zufrieden. Er meint, daß Paul-Bancaur das Wort hätte ergreifen und erklären sollen, daß der „Anarchismus“ nunmehr tot sei.

Der „Jour“, der die Schwierigkeiten fortbestehen und wachsen sieht, meint, England

Abessinienfragen im Unterhaus

Baldwins Antworten

London, 11. Mai. Eine Flut von Anfragen über die Zukunft Abessinien ging am Montag im Unterhaus über die Regierung. Für den in Genf weilenden Außenminister Eden antwortete Ministerpräsident Baldwin.

Auf eine Frage nach der Zusammenfassung der derzeitigen abessinischen Regierung erwiderte Baldwin, daß die heutige abessinische Regierung, soweit man das in London wisse, mit derjenigen Regierung identisch sei, die vor der Abreise des Kaisers bestanden habe. Der abessinische Außenminister habe den Kaiser begleitet, während der Kriegsminister kürzlich an der Front gefallen sei.

Ein anderer Fragesteller wollte wissen, ob Außenminister Eden für Genf besondere Anweisungen über die Anerkennung des gegenwärtigen abessinischen Vertreters erhalten habe, was Baldwin verneinte. Der Vertreter Englands werde jeden abessinischen Vertreter anerkennen, den der Völkerbundrat in dieser Eigenschaft annehme.

Unnötige Aufregung

Keine Schließung polnischer Privatschulen in Deutschland

Berlin. Die polnische Presse hatte, zum Teil in großer Aufmachung, aus Berlin eine Nachricht verbreitet, nach der Reichskulturminister Rast eine Verfügung erlassen habe, durch die mit dem neuen Schuljahr in Deutschland alle Privatschulen mit Ausnahme der jüdischen Schulen zu bestehen aufhören sollten. Dies sei ein Schlag gegen das Schulwesen der polnischen Minderheit, die in Deutschland 59 private Volksschulen besitze, denn dadurch werde das polnische Privatschulwesen in Deutschland vollkommen vernichtet, und die polnische Jugend gezwungen werden, deutsche Schulen zu besuchen.

Dem Berliner Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur wurde im Zusammenhang mit dieser Meldung von maßgebender Seite folgende Aufklärung gegeben:

Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchten, daß mit dem Beginn des neuen Schuljahres alle privaten Volksschulen in Deutschland, mit Ausnahme der jüdischen, geschlossen werden sollten, ist zu bemerken, daß diese Meldungen der Wahrheit nicht entsprechen. Von der Liquidierung irgendeiner privaten Volksschule kann nicht die Rede sein. Diese Gerüchte sind wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß in einzelnen Fällen, in denen die geringe Kinderzahl das Bestehen besonderer Privatschulen nicht rechtfertigt und damit den Bestand der öffentlichen Schulen gefährdet, schon seit dem vorigen Jahre die Vereinigung der entsprechenden Klassen der privaten und öffentlichen Schulen zu einer Klasse geübt wird. Von dieser Realität werden aber unter keinen Umständen die polnischen Schulen in Deutschland betroffen.

könne zufrieden sein, daß niemand in Genf gegenwärtig daran denke, die Frage der Aufhebung der Sanktionen anzuschneiden.

Bertinax erklärt im „Echo de Paris“, daß die Vertagung der abessinischen Frage auf Mitte Juni auf Wunsch der französischen Regierung erfolge. Léon Blum habe Flandrin wissen lassen, daß er keineswegs die Verantwortung für Entscheidungen der jetzigen französischen Regierung zu übernehmen gedenke.

In der Zusammenkunft der Rest-Locarno möchte am Dienstag wünscht der „Petit Parisien“ mehr zu sehen als eine reine Formsache. Frankreich, so meldet der Berichterstatter des Blattes aus Genf, wolle dadurch zum Ausdruck bringen, daß das Interesse an der Locarnofrage keineswegs nachlassen dürfe.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuvre“ will von weiteren Plänen Italiens gehört haben.

So würde Italien die Abfahrt zugesprochen, Albanien mehr oder weniger verschleiert zu annektieren, in Ägypten die Westbregies gegen die Engländer zu unterstellen, die Inseln im Roten Meer und die Küsten zu besetzen, ein Kolonialheer aufzustellen usw.

Sehr beeindruckt scheint die Berichterstatterin auch von der feindlichen Aufnahme gewesen zu sein, die die französischen Journalisten in den letzten Tagen in Rom gefunden haben.

Die Franzosen, schreibt sie, seien in Rom noch weniger gern gesehen als die Engländer.

Ein deutscher Journalist in Addis Abeba vermisst

Asmara, 11. Mai. Ein italienischer Journalist, der am Montag aus Addis Abeba nach Asmara zurückkehrte, erzählte, daß dort ein deutscher Berufsamerad vermisst werde. Man nehme an, daß er bei den Plünderungen von Abessinien entführt worden sei. Eine Asmarische Abteilung, der sich der Vertreter des „Völkischen Beobachter“ angeschlossen habe, suche den Vermissten.

Das abessinische Volk nicht gebändigt

Eine abessinische Erklärung an alle Völkerbundmitglieder

Genf, 11. Mai. Der abessinische Vertreter beim Völkerbund hat an den Generalsekretär mit der Bitte um Weiterleitung an alle Mitgliedsstaaten eine Erklärung gerichtet, in der er sagt: Der Pakt sei zerfallen und Artikel 10 schmachvoll verletzt. Artikel 16 sei nicht angewandt worden. Die abessinischen Krieger hätten nur mit einigen alten Waffen und ungenügender Munition kämpfen können.

Die Bevölkerung und die Truppen Abessinien seien in Verzweiflung gestürzt worden durch die Verwendung von Giftgasen und durch eine unübersichtbare Luftflotte.

Die Notrufe der abessinischen Regierung hätten nicht verstanden, die aktive Zusammenarbeit der Unterzeichner des Paktes gegenüber dem Angreifer zustandezubringen. Die italienische Regierung habe, so sagt die Erklärung weiter, mehr als 50 Nationen herausgefordert. Das abessinische Volk sei nicht gebändigt.

Der größte Teil seines Gebietes westlich von seiner Hauptstadt sei noch frei und unabhängig.

Es verteidige sich weiterhin. Die widerrechtliche und gewalttätige Besetzung des anderen Teiles durch die italienische Armee anzuerkennen, lehne es ab. Die Erklärung schließt mit der Frage, ob sich der Völkerbund, der auch das Opfer des italienischen Angriffes sei, vor der Gewalt beugen werde.

Der Negus an den Völkerbund

Der Negus hat unter dem 10. Mai aus Jerusalem folgendes Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet:

„Wir bitten Sie, den Mitgliedsstaaten folgendes zur Kenntnis bringen zu wollen: Wir haben beschlossen, den erschöpfendsten, ungerechtesten und unmenschlichsten Kriege der modernen Zeit

zu beenden, indem wir den Weg ins Ausland gingen, um die Ausrüstung des abessinischen Volkes zu vermeiden und uns frei und friedlich der Erhaltung der tausendjährigen Unabhängigkeit Abessinien und den Grundrissen der kollektiven Sicherheit und der Heiligkeit der internationalen Verträge, die alle von Italien bedroht sind, widmen zu können. Von Anfang an haben wir alle Anstrengungen unternommen, damit der Friede nicht gestört werde. Wir haben unseren Boden ehrlich verteidigt bis zu dem Augenblick, wo es durch den Gasregen, den Italien ausschüttete, offenbar wurde, daß unser Widerstand nicht fortgesetzt werden konnte, und daß auf jeden Fall ein solcher Widerstand keine anderen Ergebnisse als die Ausrüstung des abessinischen Volkes haben könnte. Wir verlangen jetzt, daß der Völkerbund seine Anstrengungen fortsetze, um die Achtung der Völkerbundurkunde sicherzustellen, und daß er beschließt, keine Gebietsausdehnung oder Ausübung einer angeblichen Souveränität, die sich aus einer widerrechtlichen Anwendung von Waffengewalt und aus zahlreichen Verletzungen internationaler Verpflichtungen ergibt, zuzulassen. — Haile Selassie I., Kaiser.“

Aufräumung in Addis Abeba

Weitere vier Europäer ums Leben gekommen

Asmara, 11. Mai. Die Aufräumungsarbeit in Addis Abeba schreitet fort. Hunderte von Eingeborenen-Weibern, die in den Seitenstrassen lagen und die Stadt zu verpesten drohten, wurden auf Anordnung der italienischen Behörden beseitigt. Italienische Abteilungen versuchten ferner, verschlepptes bzw. gestohlenen Gut wieder herbeizuschaffen.

Bei der Verteidigung des Hotels „Imperial“ gegen Banden sind, wie erst jetzt bekannt wird, vier Europäer ums Leben gekommen. Die Zahl der Opfer unter den Europäern scheint demnach bedeutend größer zu sein, als man ursprünglich glaubte.

Die polnische Meinung Am einen Kronzeugen

Die hohe Autorität des kürzlich verstorbenen Professors Bobrzynski, ehemaligen österreichischen Ministers und Statthalters von Galizien, wird von Dr. Hejzeles in der jüdischen Lemberger „Chwila“ benutzt, um unter Berufung auf die Eigenschaften Bobrzynskis als konservativen Führer diesen gegen die antisemitisch eingestellten Konservativen vom „Czas“ auszuspielen. Hejzeles stützt sich dabei auf die angeblich judenfreundlichen Anschauungen, die in der Politik des Statthalters Bobrzynski zum Ausdruck kamen. Das gemächliche, von aller Demagogie freie Programm des „Czas“ in der Judenfrage wird von der nationalistischen Presse als „Antisemitismus in Handschuhen“, von der jüdischen Presse dagegen eben wegen seiner Mäßigkeit als besonders gefährlich bezeichnet. Der „Czas“ ergreift daher die Gelegenheit, um festzustellen, daß er sich in voller Übereinstimmung mit Bobrzynski, dem hervorragenden Repräsentanten der konservativen Idee neben Wielopolski befindet, und daß es nicht zulässig sei, dessen Wert und Autorität im Interesse der jüdischen Volksgruppe umzufälschen. Seine Haltung als Statthalter sei von realpolitischen Notwendigkeiten diktiert gewesen, als Historiker aber habe er die Rolle und den Einfluß des Judentums in Polen durchaus negativ beurteilt. Im ersten Band seiner Geschichte Polens schreibt er z. B. über Kasimir den Großen: „Am Kapital ins Land zu ziehen und dadurch das Gewerbe und die königlichen Einkünfte zu heben, förderte der König eine immer größere Niederlassung von Juden, die im Auslande verfolgt, in Scharen nach Polen zogen. ... Verleitet durch die augenblicklichen Vorteile des Einströmens der Juden, sah Kasimir leider nicht voraus, in wie weitem Maße dieses unserer Gemeinschaft in Glauben, Sprache und Charakter fremde Elemente Sonderart bewahren und zum zerlegenden Faktor werden wird.“ Ebenso negativ stellt der „Czas“ fest — hat Bobrzynski im letzten Band seiner Geschichte die judenfreundliche Richtung der Politik Wielopolskis beurteilt, der darauf ausging, aus dem jüdischen Element einen Bürgerstand zu bilden unter Verleugnung der Interessen und der sozialen Bedeutung des damaligen dritten Standes.

„Sozialistische Solidarität“

Der Warschauer „Wieczór Warszawski“ stellt aus der Zahl und dem Charakter der Maiumzüge in Warschau ein Nachlassen der Geschlossenheit der sozialistischen Organisationen fest. Er schreibt:

„Die diesjährigen Umzüge waren etwas zahlreicher als die vorjährigen, erreichten aber bei weitem nicht die Ziffern der sozialistischen Umzüge in den ersten Jahren der Unabhängigkeit. Nach den letzten Vorfällen erwarteten die Organisatoren der diesjährigen Veranstaltungen einen weit stärkeren Besuch. Diese Hoffnungen aber wurden enttäuscht. Die Allgemeinheit geht den sozialistischen Losungen nicht mehr auf den Leim.“

Der Verlauf des Maiumzugs in Warschau war sehr charakteristisch. „Es lebe die internationale Solidarität des Proletariats“ — lauteten die Aufschriften der Transparente. Und als sichtbares Zeichen dieser Solidarität marschierten durch Warschau — sechs verschiedene sozialistische Umzüge, die die Polizei systematisch voneinander absondern mußte, damit sie sich nicht schlugen.“

Zukunft des Mailagers

Die gegenwärtige Lage der Pilsudskistenorganisation schiedert zutreffend der jüdische „Kafz Przeglad“:

„Zum zehnten Jahrestag des Maiumsturzes erlebt das Lager der Pilsudskisten eine Krise. Es kann aus sich keine Regierung bilden, die sich des Vertrauens und der Unterstützung des ganzen Lagers erfreute. Im Gegenteil, immer ungestümmer drängt sich die Frage auf: besteht überhaupt ein Sanacjalager, das einigermassen die Allgemeinheit repräsentiert und mit dessen Meinung man beim faktischen Regieren rechnen könnte? Immer greller sind die Meinungsverschiedenheiten und hitzigen Streitigkeiten in der Gruppe der Pilsudskisten; jeder Flügel versichert, daß nur er „wahrhaft“ die Idee des Marschalls Pilsudski repräsentiert, und im Ergebnis erfährt die Regierung statt Unterstützung von Seiten des eigenen Lagers eher Hemmung. Und wie zum Hosen geschieht das in einer Zeit, wo in der weiten Welt wichtige Vorkommnisse sich ereignen, wo jedes Land sich bestrebt, seine auswärtige, innere und wirtschaftliche Politik mit Bestimmtheit und Entschiedenheit zu führen, und wo Polen, da es sich in einer ausnahmsweise gefährlichen Lage befindet, um so gewandter und entschiedener handeln muß.“

Das Blatt sieht keine Möglichkeit, die frühere Sanacjaorganisation (S. B.) in irgendeiner Form wiederherzustellen, und rät der Regierung, vorerst in der Bevölkerung eine Stütze zu suchen.

Jahreshauptversammlung der deutschen Handelskammer für Polen

Ansprache von Botschafter Lipksi

An der Jahreshauptversammlung der deutschen Handelskammer für Polen, die anlässlich der Südoستاusstellung in Breslau stattfand, nahmen Ministerialdirigent Dr. Spitta und die Botschafter Lipksi und v. Moltke teil. Botschafter Lipksi führte, nachdem er seine Befriedigung über den Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 ausgedrückt hatte, aus, daß man an Hand der vorliegenden Ziffern schon jetzt mit Befriedigung feststellen könne, daß die Auswirkungen dieses Abkommens sich für beide Teile günstig gestalten. Man sei jedoch noch nicht am Ende des Zieles. Es sei vielmehr erst der Grundstein gelegt worden zum weiteren Ausbau der gegenseitigen Handelsbeziehungen. Wir lebten in Zeiten einer gewaltigen Weltwirtschaftskrise, unter der an erster Stelle die Handelsbeziehungen zu leiden hätten.

Gerade Deutschland und Polen empfinden die Notwendigkeit der Steigerung ihres Außenhandels.

Aus dem Gedanken „Ausfuhr tut not“ ergebe sich mehr denn je die Notwendigkeit, in gewissen Abständen eine Umschau in den wirtschaftlichen Möglichkeiten vorzunehmen, um den Warenaustausch den immer wieder neuen Umständen anzupassen. Diesem Zweck — und zwar als Instrument rationeller Handelsreklame — dienen Messerveranstaltungen. Je größer die durch die Währungs- und Zollpolitik sowie Einfuhrbeschränkungen entstandenen Schwierigkeiten im internationalen Warenaustausch, um so größer die Bedeutung solcher internationaler Ausstellungen. Die Nachbarstaaten würden zur Beteiligung nicht so sehr durch besondere Privilegien der Einfuhr oder Desinfektionstingente herangezogen, sondern das rege Interesse entsteht aus der Erkenntnis, daß derartige Veranstaltungen dem wirtschaftlichen richtigen Zwecke einer Werbung auf lange Sicht entsprechen. Es sei eine besonders wichtige Aufgabe, bei dem Ausbau der heutigen Handelsbeziehungen zwischen den Ländern das Augenmerk auf die Anpassung des Preisniveaus zu richten. Ein Erfolg könne nur dann erzielt werden, wenn auf

beiden Seiten Preise und Verkaufsbedingungen sowie Qualität der Ware den Gebräuchen und Möglichkeiten des Partners angepaßt würden.

Die günstige Entwicklung der polnisch-deutschen Warenaustausche im Rahmen des Wirtschaftsvertrages vom November 1935 liefere einen Beweis dafür, daß man mit beiderseitiger Anstrengung namhafte Ergebnisse erzielen und damit die Hoffnung eines Aufschwunges begründen könne.

Zum Schluß sprach der Botschafter der deutschen Handelskammer für Polen seinen Dank für ihre Tätigkeit aus.

Auf der Hauptversammlung der deutschen Handelskammer für Polen wurde auch ein Jahresbericht vorgelegt, der ausführend Einzelheiten über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und das Arbeiten der Kammer enthält. Dem Bericht ist u. a. folgendes zu entnehmen:

Die Abwicklung des deutsch-polnischen Kompensationsabkommens vom Oktober 1934 stellte besonders den Geschäftsstellen der Kammer in Berlin und der beauftragten Stelle der Kammer in Warschau eine große Anzahl von Aufgaben, von denen neben der beratenden Tätigkeit zahlreiche Interventionen im Interesse deutscher Firmen von besonderer Bedeutung waren. Bekanntlich mußten sämtliche Lieferungen im Rahmen des Abkommens von den Delegierten der Kammer kontrolliert und alle Rechnungen geprüft und visiert werden.

Eine besondere Aufgabe fand die Kammer beim Abschluß der deutsch-polnischen Messesonderkompensationen für die Messen Posen, Breslau und Königsberg, die unter ihrer Mitwirkung zustande kamen und von ihr für die deutsche Seite abgewickelt wurden.

An den Vorarbeiten für den Abschluß des Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 wurde die Kammer in umfangreichem Maße beteiligt. Im Zusammenhang mit dem Vertrag wuchs der Schriftwechsel und die Besucherzahl in allen Geschäftsstellen außerordentlich.

Die Versicherungsspekulationen in London

Die Sitzung des Untersuchungsausschusses

London, 11. Mai. Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums fand am Montag die erste Sitzung des richterlichen Ausschusses zur Untersuchung der Versicherungsspekulationen statt.

Zunächst teilte der Generalstaatsanwalt mit, daß von besonders namentlich genannten Personen noch vor Bekanntwerden des neuen englischen Staatshaushalts Versicherungen im Gesamtbetrag von 30 bis 40 000 Pfund Sterling abgeschlossen wurden. Unter den Versicherungsnehmern befindet sich u. a. der konservative Unterhausabgeordnete Sir Alfred Butt, der im Parlament einen Londoner Wahlkreis vertritt. Seine Versicherungssumme beträgt 7 850 Pfund Sterling.

Im Mittelpunkt der Vernehmungen am Montag stand neben dem Sohn des Kolonialministers Leslie Thomas ein Londoner Geschäftsmann namens Alfred Bates, der als ein alter Freund des Kolonialministers bezeichnet wird. Aus der Vernehmung von Leslie Thomas, der Teilhaber einer Londoner Maklerfirma ist, geht hervor, daß die Familie Thomas und Bates am Karfreitag, dem 10. April, also etwa 10 Tage vor der Haushaltsklärung Neville Chamberlains an einem Ort der englischen Südküste zusammengetroffen sind. Ihnen gelangte sich während der Osterfeierzeit der Sohn Butts zu, um, wie die Verteidigung erklärte, an einer gemeinsamen Golfpartie teilzunehmen. Von allen Beteiligten wird bestritten, daß bei dieser Gelegenheit der Haushalt

besprochen worden sei, oder daß Kolonialminister Thomas irgendwelche Mitteilungen über den Haushalt gemacht habe. Die Geschäfte wurden bei Lloyds-Versicherung anfänglich zu einem Satz von 15 vom Hundert getätigt. Als sich jedoch unmittelbar vor der Verkündung des Haushaltsplanes im Unterhaus die Abschlüsse zu häufen begannen, erhöhten Lloyds die Prämie auf 20 bis 25 v. H. Bemerkenswert ist, daß Alfred Bates einige Policen nicht auf seinen Namen, sondern auf den seiner Sekretärin hat ausstellen lassen. Auf der Liste der Versicherungsnehmer befindet sich übrigens auch ein früherer Handelsattaché der jugoslawischen Gesandtschaft in London. Allerdings bedarf die Liste nach den Mitteilungen des Generalstaatsanwalts noch der Ergänzung. Der Generalstaatsanwalt erklärte ferner, daß die erste Entscheidung des Schatzkanzlers Neville Chamberlain über Steuer und Zollerhöhungen dem englischen Kabinett am 19. April bekanntgegeben worden sei. Sie stand weder auf der Tagesordnung der Kabinettsitzung noch war sie zu Protokoll genommen worden.

Das erste Versicherungsgeschäft wurde am 14. April von Alfred Bates nach einer vorherigen Unterredung mit Leslie Thomas, der nach seinen eigenen Aussagen hiervon abgeraten hat, abgeschlossen. Später brachte Thomas selbst zwei Aufträge unter.

Einer der Agenten von Lloyds sagte aus, daß Thomas früher keine Versicherungsgeschäfte mit Lloyds getätigt habe.

Unglaublich, aber wahr

In unserer Ausgabe Nr. 92 vom 21. April 1936 veröffentlichten wir unter dem Titel „Unglaublich, aber wahr“ einen Bericht aus Lodz, in dem von judenfreundlichen Vorträgen einiger an führender Stelle des Lodzer Judentums stehender Herren die Rede war. Hierzu erhalten wir vom Direktor des Lodzer Mädchengymnasiums, Herrn M. Schmit, die folgende Zuschrift:

Hochgeschätzter Herr Schriftleiter!

Bezugnehmend auf Ihren Bericht „Unglaublich, aber wahr“ in Nr. 92 Ihrer Zeitschrift vom 21. April 1936, die mir von befreundeter Seite zugesandt wurde, teile ich mit, daß der „Deutsche Weg“, dem Sie Ihren Bericht nachgedruckt haben, in der folgenden Sonntagsnummer eine Richtigstellung gebracht hat, die Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen sein

dürfte. In der Nummer vom 3. Mai ist auch eine Klarstellung im „Wölkischen Anzeiger“ erfolgt, der mich auch in dieser Angelegenheit angegriffen hatte. Beide Richtigstellungen sind zwar ziemlich blaß, wohl darum, wie mir einer der jungen Herren sagte, weil man nicht gut heute etwas weiß nennen kann, was man gestern als schwarz bezeichnet hatte. Man macht darum noch einige Einwendungen gegen die Einleitung, nicht mehr gegen den eigentlichen Vortrag.

Ich erkläre auch Ihnen gegenüber: 1. Das Plakat mit der aufreizenden Ueberschrift: „Unsere Antwort an den Antisemitismus“ hat der Missionsarbeiter ohne Wissen der Vortragenden verfaßt. Ich habe davon erst einige Tage (sechs) nach dem Vortrag erfahren. 2. Es hat mir wirklich ganz ferngelegen, Stellung gegen den Antisemitismus zu nehmen, was schon aus dem Schrifttext 5. MoF. 28, 15-68 hervorgeht, der die schwersten Anklagen enthält, die gegen das Judentum jemals vorgebracht wurden. Andererseits bin ich als

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Punitz: Mitgliedskarte Nr. 18 268 für ungültig erklärt. Die Maitage der Arbeit begehnen: Kreis Schroda: 17. Mai, 3 Uhr in Slupia. D.-G. Bentzen: 17. Mai. D.-G. Schleh: 17. Mai. D.-G. Schwerenz, Deutsch und Budewig: am 17. Mai, 1/3 Uhr in Kowalskie. D.-G. Wollstein: Wird bis auf weiteres verschoben. D.-G. Krotoschin, Hellefeld, Zbunn, Kobryn und Guminitz: 17. Mai in Konarzewo bei Seite. Mitgliederversammlungen: D.-G. Posen: 14. Mai, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus: „Pilsudskis Leben und Werk.“ D.-G. Budewig: 12. Mai, 8 Uhr Mitgl.-Vers. bei Henjel. D.-G. Barger: 13. Mai, 8 1/2 Uhr Heimabend in Barger. D.-G. Deutsch: 16. Mai, 1/9 Uhr: Kam.-Ab. D.-G. Eichdorf: 17. Mai, 4 Uhr bei Schönborn.

Christ der Ueberzeugung, daß es, gemäß dem klaren Befehl Christi, der Christenheit Pflicht sei, nachdem sie mit ihrer Botschaft zu den fernsten Ländern vorgezogen ist, auch den Juden das Evangelium zu bezeugen, gleichviel ob sie es annehmen oder ablehnen. Ich bin auch keineswegs der Meinung, daß die wenigen Judenchristen (ebensowenig wie die Chinesen und Neger) in unseren Volkstörper aufgenommen werden sollen; — sie sollen Juden bleiben und sofern sie sich als Christen bewähren, ihrem Volke dienen. Welche Bedeutung dieser rein religiösen Ansprache hierorts beigemessen wurde, geht schon daraus hervor, daß die Lodzer deutsche Tagespresse davon überhaupt keine Notiz nahm. „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“, ich kann ihr aber nicht böse sein, spricht doch aus ihrer Haltung die Liebe zu unserem Volk und die Sorge um dessen nach ihrer Meinung gefährdeten Belange (?). Dies Verkommen beweist die bedauerliche, oft wiederkehrende Erscheinung: Wie schnell sind wir Deutschen doch bereit, bei dem geringsten Anlaß übereinander herzugreifen. Manch einem wird dadurch die Freude zur Arbeit für unser Volk vergällt!

Ich hoffe zusehends, daß Sie, hochverehrter Herr Schriftleiter, nicht zögern werden, durch eine ganz kurze Richtigstellung Ihren Lesern den Sachverhalt aufzuklären.

Mit deutschem Gruß!

M. Schmit.

PPS lehnt Zusammengehen mit Kommunisten ab

Warschau, 11. Mai. Am Samstag fand eine Sitzung des Hauptrats der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, die zum Ausdruck bringt, daß das Verhältnis der PPS zur Regierung bleiben soll, wie es augenblicklich ist. Größtes Interesse rief die Frage des Verhältnisses der PPS zu den Kommunisten hervor, in der Angelegenheit der Bemühungen derselben auf Schaffung der sogenannten Volksfront in Polen. Der Hauptrat der PPS sprach sich gegen die Zusammenarbeit mit den Kommunisten aus. Dieser Beschluß ist mit großer Stimmenmehrheit gefaßt worden.

Wieder Ausnahmezustand in Haifa

Jerusalem, 12. Mai. In Haifa wurde am Montag erneut der Ausnahmezustand verhängt. Bei einer Schülerkundgebung in dieser Stadt kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlauf 5 Schüler, darunter ein 6jähriges Kind, verletzt wurden. In Haifa trafen am Montag weitere englische Truppenverstärkungen ein.

Dr. Sahm Gesandter in Oslo

Berlin, 11. Mai. Der Oberbürgermeister Dr. Sahm, ist zum Gesandten in Oslo ernannt worden. Seine Ernennung kommt nicht überraschend.

Durch sieben Meere

mit dem Dampfer „Kosciuszko“ von Konstantinopel nach Gdynia

12. Juni — 3. Juli

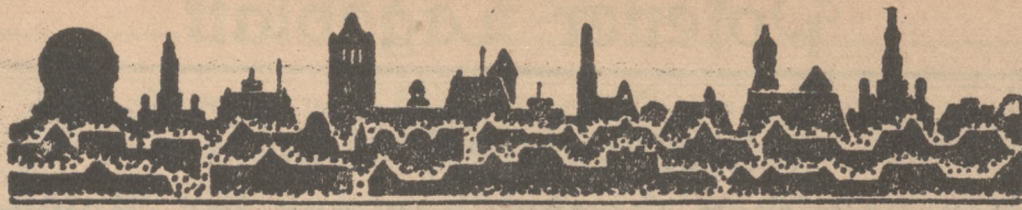
mit Anlaufen von Häfen der Türkei, Griechenland, Malta, Algier, Marokko, Spanien und Belgien.

Illustrierte Programme und nähere Informationen im Reisebüro

Wagons-Lits-Cook

Boznan, Pierackiego 12, Tel. 58 86.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 12. Mai

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.01, Sonnenaufgang 19.37; Mondaufgang 0.30, Mondaufgang 10.01.

Wasserstand der Warthe am 12. Mai + 0,54 gegen + 0,62 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 13. Mai: Wolfiges und nur zeitweise etwas aufheizendes Wetter; trocken; bei schwacher Luftbewegung mäßig warm.

Deutsche Bühne

Mittwoch: „Towarisch“
Freitag: „Towarisch“

Teatr Wielki

Dienstag: Geschlossen.
Mittwoch: „Hoffmanns Erzählungen“
Donnerstag: „Julius Caesar“

Forderungen der Mieter

Auf einer im Königin-Jadwiga-Saale abgehaltenen Versammlung des Zentralverbandes der Mieter und Untermieter Westpolens ist eine Entschlüsselung gefordert worden, in der folgende Forderungen enthalten sind: Herabsetzung der Mieten in neuen Häusern mindestens um weitere 25 Prozent; Senkung der Mieten in alten Häusern mindestens um weitere 10 Prozent; Herabsetzung der Lokalsteuer um 50 Prozent. Wiederherausbildung des Mieterbildungsvereins auf alle geschäftlichen und gewerblichen Räume sowie auf Sechszimmerwohnungen wegen des großen Mangels an kleinen Wohnungen; ferner die in die Wohnungsbauordnung zum Sejm aufzunehmende Ermächtigung der Mieterorganisationen, ihre Vertreter zu den Bezirks-Wahlversammlungen entsenden zu können, so wie es den Berufsverbänden, den Wirtschaftsorganisationen, den sozialen Vereinigungen usw. zugestanden worden ist.

Keine Euffbarkeiten

Der Burgstarost hat die Schließung der Theater und Kinos für den heutigen Dienstag, den ersten Jahrestag des Heimgangs des Marschalls Pilsudski, angeordnet. Ferner dürfen in öffentlichen Lokalen bis Mittwoch früh weder Konzerte noch Tanzbelustigungen wie auch kein Auftreten von Künstlern stattfinden.

Zum Streit in den Ziegeleien

Der Streit in den Ziegeleien dauert weiter an. Die Schlichtungskonferenz, die am Montag tagte, blieb erfolglos. Der Ausstand scheint sogar noch schärfere Formen angenommen zu haben. Die Arbeitnehmer halten jedenfalls an ihrer Unnachgiebigkeit fest. Die Arbeitgeber sollen erklärt haben, daß sie die von ihnen in Vorschlag gebrachten Lohnsätze aufrechterhalten und die nicht zur Arbeit erscheinenden Arbeitnehmer als entlassen betrachten würden.

Einheitliche Fahrradsteuer

Für den Radspport beginnt mit dem 1. Juni eine neue Zeit. An diesem Tage tritt die Verordnung des Verkehrsministers über die Herabsetzung der Fahrradbesteuerung in Kraft. Bisher war nämlich so, daß beispielsweise in der Wojewodschaft Nowogrödel 4 Zloty als Steuer entrichtet werden mußten, während in Wilna gar 22 Zloty verlangt wurden! Das Verkehrsministerium hat die Unhaltbarkeit dieser Zustände nun doch erkannt und im Einvernehmen mit dem Innenministerium die Fahrradsteuer auf 4 Zloty festgesetzt. Diese Gebühr verpflichtet für ganz Polen für die Dauer von zwei Jahren.

Gleichzeitig wurde beschlossen, die Fahrradprüfungen nicht mehr abzuhalten, so daß von nun ab jeder Fahrradbesitzer ohne weitere Schwierigkeiten in den Besitz des Ausweises gelangen kann.

Durch diese Neuordnung ist gewiß allen Radfahrern geholfen worden. In gleichem Maße wird durch diese neuverpflichtende Steuer dazu beigetragen, daß der Radspport in Polen mehr an Verbreitung gewinnen wird.

Verhaftung

eines jüdischen Mädchenhändlers

Vor wenigen Tagen wurde in Posen der Jude Weintraub unter dem Verdacht, Mädchenhandel getrieben zu haben, verhaftet. Da Weintraub englischer Staatsbürger ist, richtete die Polizei eine Anfrage nach London. Es ergab sich, daß Weintraub in England bereits wegen verschiedener Betrügereien bestraft worden ist.

Beschäftigung von Arbeitslosen bei Garten- und Feldarbeiten

Das Städt. Arbeitslosen-Hilfskomitee hatte vor einiger Zeit dazu aufgerufen, einzelnen Arbeitslosen ein kostenloses Mittag zur Verfügung zu stellen. Eine Reihe von Personen hat sich dazu bereit erklärt, statt einer Essenausgabe im Hause sog. Verpflegungsscheine für die Volkstüchen zu bezahlen. Das Hilfskomitee wird einen Teil dieses Geldes dazu verwenden, einer Reihe von Arbeitslosen Beschäftigung in Schrebergärten und bei solchen häuslichen Arbeiten zu beschaffen, die besonders für die Arbeitslosen bestimmt sind. Dieser Plan soll schon in der nächsten Zeit verwirklicht werden, und zwar besonders in Gegenden, die weit von den Volkstüchen abgelegen sind.

Zur Finanzlage Posen

Vor etwa einer Woche hat die Zentral-Spar- und Entschuldungskommission für die Selbstverwaltungen in Warschau beschlossen, der Stadt Posen eine Schuldsumme von 5 Millionen Zloty zu erlassen. Auf einer im Zusammenhang damit abgehaltenen Presskonferenz berichtete der Stadtpräsident Wicelowski über den Stand der Verschuldung der Stadt und die Ergebnisse der bisherigen Entschuldungsaktion.

Eine der größten Haushaltsbelastungen war bisher im Stadthaushaltsplan der Schuldendienst. Durch die Verringerung der Einkünfte trat die Abzahlung der Schulden auf große Schwierigkeiten. Trotzdem ist es der Stadtverwaltung gelungen, einen Ausweg aus dieser schwierigen Lage zu finden. Die Finanzlage der Stadt hat sich soweit gebessert, daß bereits im nächsten Jahre alle finanziellen Verpflichtungen erfüllt werden können. Das ist zweifellos ein großer Erfolg, da ja die Finanzlage im ganzen Lande noch schwieriger geworden ist und die Einkünfte bedeutend zurückgegangen sind.

Im einzelnen ergibt die Entschuldungsaktion ungefähr folgendes Bild: Die Gesamtsumme der getrichtenen Schulden beträgt, wie bereits oben gesagt, 5 Millionen Zloty. Davon entfallen auf das Finanzministerium 1.892.939,35 Zloty für Obligationsschnittstücke der Stadt. Das Verkehrsministerium hat auf den Rest der Anleihe von 1928 in Höhe von 256.500 Zloty verzichtet. Die Entschuldungskommission hat ferner die Garantiesumme der Stadt gegenüber der Landeswirtschaftsbank für nicht bezahlte Schulden der allgemeinen Landesausstellung von 1929 in Höhe von 1.500.000 Zloty gestrichen.

Unabhängig von der Entschuldungsaktion ist es der Stadtverwaltung gelungen, noch eine Reihe wichtiger Senkungen des Zinsfußes zu erreichen.

So hat sich das Finanzministerium darauf geeinigt, den Zinsfuß der in seinem Besitz befindlichen Obligationen unserer Stadt von 8 Prozent auf 7 Prozent zu senken. Dadurch spart die Stadt 600.000 Zloty jährlich ein. Auch andere Bankinstitute haben für die Schulden der Stadt eine recht bedeutende Herabsetzung des Zinsfußes bewilligt. Außerdem konnte die Stadtverwaltung eine Reihe weitgehender Erleichterungen dadurch erreichen, daß ein Teil der städtischen Schulden auf dem Amortisationswege getilgt wird.

Die Ergebnisse der Entschuldungsaktion ergeben sich deutlich aus einigen Zahlenbeispielen. Im Haushaltsjahr 1933/34 betrug der Schuldendienst mit 6.742.000 Zloty 35 Prozent der Gesamteinnahmen der Stadt. Im Jahre 1934/35 erreichten die Zahlungen des Schuldendienstes eine Höhe von 6.851.000 Zloty, was bei der Schrumpfung der Ausgaben bereits 66 Prozent der Gesamtausgaben ausmachte. Im Haushaltsjahr 1935/36 betragen die Schuldensahlungen noch 5.530.000 Zloty, d. h. 32 Prozent der Gesamtausgaben der Stadt.

Im nächsten Jahre sieht die Stadtverwaltung eine Schuldensahlung von 4.200.000 Zloty vor, was 27 Prozent der Ausgaben ausmacht, die im ganzen 15.500.000 Zloty betragen. Der Schuldendienst wird also im laufenden Wirtschaftsjahre um 3 Millionen Zloty geringer sein als in den vorangegangenen Jahren.

Daß dieser weitgehende Entschuldungsplan durchgeführt werden können, ist das Verdienst einer Reihe von Wirtschafts- und Finanzführern der Stadt. Abschließend kann festgestellt werden, daß durch die Entschuldungsaktion der Weg für eine finanzielle Gesundung geebnet ist.

Land- und Forstwirtschaftliche Tagung

In der Zeit vom 25. bis 28. Mai findet in Posen eine Land- und Forstwirtschaftliche Tagung statt, auf der eine ganze Reihe von Referaten aus den verschiedensten Fachgebieten gehalten werden. Eintragungen nimmt das Tagungskomitee in Posen, Wahn Razów 28, bis zum 15. Mai entgegen. Die Teilnahmegebühr beträgt 5 Zloty, die bei der Kassa auf die Nr. 206 944 unter „Fajd Naukowy Rolniczo-Leśny Poznań“ einzuzahlen sind. Die Tagungssteuernerheben Bahnermäktigen von 50 Prozent und Preisnachlässe in den Hotels. Es werden Ausflüge zu Mutterwirtschaften Großpolens veranstaltet.

Verein deutscher Angestellter, Auf dem Heimabend am Mittwoch dieser Woche wird ein Lichtbildervortrag über Danzig gehalten.

Ein inwendigender Drukschüler ist in der gestrigen Besprechung über den Film „Zigeunerbaron“ enthalten. Es muß am Schluß des zweiten Ablasses richtig heißen: ... und dessen launischer Tochter ein Zigeunermädel vorzieht, das freilich ...

Der Direktor des Firkus Staniewski hat dem Städt. Arbeitslosenkomitee 1000 Firkuskarten für die Abendveranstaltungen am 13., 14., 15. und 18. Mai zur Verfügung gestellt. Diese Karten sind zu bedeutend ermäßigten Preisen im Büro des Komitees im Rathaus, Zimmer 9, zu bestellen. Die Hälfte des Erlöses ist für die Arbeit des Hilfskomitees bestimmt.

Aus Posen und Pommerellen

Inowroclaw

pm. Demonstrationen. Vor dem Gebäude des Wojtostwo in Piotrków, versammelten sich etwa 200 Arbeitslose, die Beschäftigung verlangten. Da der Wojt abwesend war, begaben sich die Arbeitslosen nach Inowroclaw, wo sie aber am Eingang der Stadt von der Polizei am Weitergehen gehindert wurden; nur eine Delegation zum Starosten wurde vorgelassen.

pm. Verhaftungen. Im Zusammenhang mit den letzten Arbeitslosendemonstrationen in hiesiger Stadt wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft weitere zwei Personen festgenommen, so daß jetzt zwölf Aufwiegler hinter Schloß und Riegel sitzen.

Benjischen

Herzlicher Maidentag. Ein Maidentag, wie ihn uns die Natur nur selten beschert, war der letzte Sonntag. Wie ein Wunder mutete uns die Natur am erwachenden Sonntagmorgen an, und ein selten wahrzunehmender Duft lockte den Frühaufsteher in Gottes freie Welt. Der in der Nacht niedergegangene warme Gewitterregen hatte das durch trockene Winde der letzten Tage eingeschränkte Wachstum neu belebt und allen Staub mit seinen Bakterien zur Erde gedrückt, so daß eine Atmosphäre von erquickender Reinheit unsere Lungen füllen konnte. Und welche Pracht für das Auge! Die zaghaft sprießenden Knospen der Obstbäume waren über Nacht in wunderbares Weiß verwandelt worden, das herrliche Blau der Fliederbüsche schien mit ihnen in scharfe Konturen getreten zu sein, und ein jattes Grün der Felder erstreckte den Menschen, wohin er nur blickte. Aber das an diesem Tage von jedem Naturfreund erlebte Wunder sollte ihn an Gottes wunderbaren Schöpfungsweisen mahnen.

Czarnikau

pm. Großfeuer. In der Nacht zum Sonntag waren die Wohnhäuser der Familien Kasiewicz, Wpęgala, Waliszewski und Darowny in Grzepy (Friedrichsau) in Brand geraten. Der Brand wurde erst entdeckt, als die Dachstühle schon in Flammen standen und das Feuer äußerst schnell von allen Seiten in die Wohnungen drang. Nur noch das nackte Leben retten. In einem Hause brannten schon die Betten, als man die Leute weckte. Die Nachbarn mußten Kleider und Anzüge für die abgebrannten Bewohner herbeschaffen, da alles verbrannte. Die Feuerwehr aus Czarnikau löschte die Brände; die Gebäude sind versichert.

Liśka

Muttertagsfeier der Deutschen in Liśka

k. Am vergangenen Sonntagabend fand im Saale des evangelischen Vereinshauses eine Feierstunde zu Ehren der Mutter statt, die durch den Wohlfahrtsdienst in Posen veranstaltet war und durch die Jugendgruppen der hiesigen Kirchengemeinden ausgestaltet wurde. Sie wurde mit dem gemeinsam gesungenen „Lied der Auslandsdeutschen“ eröffnet, und daran schloß sich die Darstellung von Lichtbildern über Mutter und Kind, umrahmt von Besprechungen Liedern und Gedichtvorträgen der vorgenannten Jugend. Zum Abschluß der Feier, die in ihrer Schlichtheit einen tiefen Eindruck bei den Teilnehmern hinterlassen hat, sangen die Verammelten den „Feuerbrand“.

k. Verhaftung des Administrators vom Gut Krzyczka-Male. Wie der hiesige „Gl. L.“ meldet, wurde am vergangenen Sonntagabend auf Veranlassung des Bürgergerichts der Verwalter des Gutes Krzyczka-Male, Jeremi Dereszenko, ein russischer Untertan, verhaftet. Die Verhaftung soll erfolgt sein wegen Schmähung der Polnischen Nation und wegen verschiedener Mischenheiten zum Schaden des Gutes.

Friedenheim

Einem schweren Unfall erlitt am Sonnabend in den Vormittagstunden der 53-jährige Landwirt Albert Raja aus Rentomo. In der Scheune stürzte er aus einer Höhe von 4 Metern auf die Tenne. Mit einem Schiffshebenbruch und Rippenbruch wurde er in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert. An dem Aufkommen des Landwirts, der eine Wirtschaft von etwa 100 Morgen at, wird gezwweifelt.

Wirzig

pm. Tod durch scheu gewordenen Pferde. Am vergangenen Donnerstag erlitt der 73-jährige Landwirt Antoni Kubinski aus Konstantynowo einen schweren Unfall. Der Knecht des Landwirts befand sich mit einer Fuhrung auf dem Wege zum Felde. Durch einen Hund wurde ein Storch aufgeschreckt, der unmittelbar über die Pferde flog. Dadurch wurden diese scheu und gingen durch. Der des Weges daher kommende Landwirt wurde dabei überfahren. Heute dieses Unfalls war Dr. Zabełski, der sich in der Gegend auf der Jagd befand. Der schwer verletzte Landwirt wurde sofort in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo er zwei Stunden darauf verschied.

Krotoschin

Den herrlichen Maidentag liefen auch die örtlichen Vereine nicht ungenutzt vorüberziehen. Schon am frühen Morgen zog eine fröhliche Sängerschär des Kirchenchores hinaus in den maigrünen Stadtwald, zum Wallerwerd und dem luftvoll erbauten Jagdschloßchen der Fürstin Czartoryska, um nach einigen fröhlichen Wanderstunden im Gartenlokal Seite zur gemütlichen Rast einzulehren. Am Nachmittag unternahm die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe einen Ausflug in die grünenden Paus-

wälder. Die Teilnehmer erquideten sich zum Abschluß an einer guten Tasse Kaffee und einem frischen Glase Bier im Seitelchen Garten. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Radfahrerverein seine erste diesjährige Ausfahrt, an der sich auch Gäste beteiligen dürfen. Am gleichen Tage ist eine Wandertour des Vereins junger Männer geplant.

Neue Brotpreise. Vom 5. Mai ab sind vom hiesigen Starostwo die Brotpreise folgendermaßen festgesetzt worden: 1 Kg. Weißbrot 0,27, 1 Kg. Schrotbrot 0,20 Zloty. Die Preise für Bäckereien als auch Lebensmittelgeschäfte bindend.

Zum Todestage des Marschalls. Aus Anlaß des 1. Jahrestages des Todes Marschall Pilsudski ist der Dienstag-Abendmarkt bereits

Gesellschaftsreise zum Internationalen Reit-Turnier nach Warschau

In der Zeit vom 31. Mai bis 7. Juni d. J. findet ein Internationales Reit-Turnier in Warschau statt, wozu u. a. auch bereits die deutsche Equipe gemeldet ist.

Die Turniereinigung bei der Besagte beabsichtigt, zu den Haupttagen (Kampf um den Preis der Nationen) eine Gesellschaftsreise von Posen nach Warschau zu veranstalten und bemüht sich um eine größtmögliche Teilnehmerermäßigung. Die Fahrtkosten werden bei einer Beteiligung von über 60 Personen voraussichtlich pro Person für die Hin- und Rückfahrt Posen-Warschau betragen: D-Zug 2. Klasse 29 Zloty, D-Zug 3. Klasse 19,40 Zloty. Die Eintrittskosten werden durch die Turniereinigung beschafft, damit die Teilnehmer die Veranstaltung geschloßen besuchen können. Außerdem ist die Turniereinigung bereit, wie in den Vorjahren, für Uebbernachtung im Hotel Sorge zu tragen. Anmeldungen sind umgehend, spätestens bis zum 18. Mai, an die Geschäftsstelle der Turniereinigung bei der Besagte, Poznań, ul. Piłsudski 16/17, erbeten.

am Montag abgehalten worden. — An der heutigen Gedächtnisfeier beteiligte sich auch die hiesige deutsche Privatschule. Die Feierstunde bringt nach einem kurzen Abriß aus dem Leben des Verstorbenen Vorträge aus seinen Werken. Im Anschluß an die Gedächtnisstunde folgt ein gemeinsamer Kirchgang aller Schüler. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus.

Sároba

Achtung, Zuderrübenbauer!

Seit einer Reihe von Jahren wird in unserem Gebiet immer mehr der gefährliche Schädlings der Zuder- und Futterrüben, die Rübenwanze, bemerkbar. Es ist dies ein Schädling, den die Natur von sich aus nicht bekämpft, weshalb ohne systematische Gegenmaßnahmen durch den Menschen eine Verringerung seines Auftretens in keinem Falle zu erwarten ist. Die Rübenwanze vermehrt sich sehr stark, zweimal im Laufe des Jahres. Sie verbreitet sich auch sehr leicht und richtet aus diesem Grunde in den Rübenplantagen unschätzbare Schäden an. Während im Jahre 1935 unter einem Baume als Höchstzahl 400 Stück dieser Schädlinge anzutreffen waren, konnten in diesem Jahre schon des öfteren bis zu 600 Stück gezählt werden. Dieses starke Auftreten der Rübenwanze macht daher die Durchführung einer intensiven Bekämpfung mit Hilfe von Fallgräben zur unbedingten Notwendigkeit. Infolge der lange andauernden niedrigen Temperaturen hat die Rübenwanze in diesem Jahre ihr Winterlager bisher in verhältnismäßig geringem Umfange verlassen. Um sich vor ihr zu schützen, empfiehlt es sich daher, die Rüben nicht vor dem 17. Mai einzuläuen. Rübenbauer, die Fallgräben angelegt haben, werden erlucht, mit der Aussaat der Rüben bis zu dem Zeitpunkt zu warten, der noch rechtzeitig besonders bekanntgegeben wird. Rübenbauer, die solche Schutzgräben jedoch noch nicht haben, sollten sich in ihrem eigenen Interesse unverzüglich an den hierfür besonders eingeleiteten Berater bei der Zuderfabrik Sároba wenden, damit untersucht wird, wie weit auf ihren Ländereien die Rübenwanze sich bereits eingefunden hat und damit ihnen sachliche Ratschläge zu Gegenmaßnahmen erteilt werden. In diesem Zusammenhang sei auch noch darauf hingewiesen, daß durch das Inspektorat zur Bekämpfung der Rübenwanze an der Landwirtschaftlichen Schule in Liśka auf schriftliche und telefonische Anfragen jederzeit Auskünfte und Ratschläge in dieser Angelegenheit gern erteilt werden.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)
Am vierten Ziehungstage der 4. Klasse der 35. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:
10.000 Zl.: Nr. 10.569, 35.417, 56.308, 57.790, 157.881.
5000 Zl.: Nr. 41.179, 77.851, 131.854, 171.645, 186.682.
2000 Zl.: Nr. 12.354, 13.408, 20.988, 26.657, 36.293, 56.840, 75.481, 115.388, 122.611, 124.710, 128.317, 146.965, 147.015, 162.270, 162.277, 167.414, 165.105.
Nachmittagsziehung:
10.000 Zl.: Nr. 5153, 73.100, 114.611.
5000 Zl.: Nr. 36.090, 96.397, 160.726, 175.428, 2000 Zl.: Nr. 10.192, 24.661, 25.412, 29.898, 38.054, 49.588, 53.743, 71.079, 78.302, 88.433, 132.998, 139.064, 143.827, 177.027, 184.389.

Birnbaum
Zehnjahresfeier

Die Ortsgruppe Birnbaum des Verbandes deutscher Katholiken ladet alle Glaubens- und Volksgenossen zur Feier ihres 10jährigen Bestehens nach der schönen Warthegrenzstadt ein. Die Festtage beginnen mit einem Eriduum (Freitagsmesse), das Vater Breitinger aus Posen hält. Mittwoch, 13. Mai, 8 Uhr abends Einleitungsrede; Donnerstag, 14. Mai, früh 6 Uhr: hl. Messe und Predigt, abends 8 Uhr: Predigt, Freitag wie Donnerstag. Sonnabend, 16. Mai, früh 6 Uhr: Heilige Messe und Predigt, abends 6 Uhr: Marienfeier mit Abendgottesdienst. Während den hl. Messen deutscher Gemeindegesang. Gelegenheit zur heiligen Beichte; jeden Tag nach der hl. Messe und nach den Abendandachten. Am Freitag nahm. ab 6 Uhr, Sonnabend ab 5 Uhr.

Die eigentliche Zehnjahresfeier beginnt am Sonnabend, 16. Mai, abends 8 Uhr in den Riedemannschen Sälen, Plac Kosciuszki 10, mit einer Festigung: Festansprache und „Das Ueberlinger Münsterpiel“ von der Spielgruppe Posen. Am Sonntag, 17. Mai, 9.30 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt des Domherrn Fuhrmann aus Gnesen. 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen, 4 Uhr: Gartenfest, u. a. ein lustiges Spiel der Spielgruppe Posen. Nähere Auskünfte erteilen die Vertrauensleute oder der Vorsitzende der Ortsgruppe, Lehrer Winiecki-Miedziński, Dworcowa 24.

Von der Ortsgruppe Posen wird der Kirchenchor, die Spielschar und Jugendgruppe erwartet, die gegen 5.30 Uhr mit einem Sonderautobus hier eintrifft, ebenso mit Bahn und Fuhrwerken viele deutsche Katholiken aus der Umgegend. In Posen nimmt die „Caritas“ Meldungen an.

Des „Vogelmenschen“
neuer Versuchsflug

London. Vor etwa 60 000 Zuschauern vollführte der sogenannte „Vogelmensch“, der Amerikaner Clem Sohn, dessen Bild mit der festlichen Flugapparatur seit einigen Tagen durch alle Zeitungen geht, einen neuen Versuchsflug auf dem Flugplatz in Portsmouth.

Im allgemeinen beginnt der „fliegende Mensch“ seine Flügel in einer Höhe von etwa 3000 Meter. Das Wetter war diesmal jedoch so ungünstig, daß Clem Sohn nur aus einer Höhe von etwa 1000 Meter zu seinem „Flug“ starten konnte. In so geringer Höhe ist Sohn bisher noch nie mit seiner „Vogelflugapparatur“ abgesprungen. Er sprang in dieser Höhe aus einem Flugzeug und entfaltete seine künstlichen Flügel. Auch zwischen den gespreizten Beinen hat er eine Haut ausgebreitet. Mit der großen Flügelfläche glückte es ihm tatsächlich, seinen Abstieg wesentlich zu verlangsamen und nach Richtung und Geschwindigkeit zu einem gewissen Grade zu kontrollieren. In einer Höhe von 300 Meter öffnete Sohn seinen Fallschirm, um den Abstieg weiter zu verlangsamen. Da jedoch ein starker Wind wehte, glückte es ihm nicht, auf dem Flugplatz zu landen. Es wurde fortgetragen und ging in einer Baumkrone nieder, ohne jedoch zu Schaden zu kommen.

Start des „Hindenburg“ zum Rückflug

New York, 12. Mai. Das Luftschiff „LZ Hindenburg“ ist in Lakehurst am Dienstag früh 4.27 Uhr zum Rückflug aufgestiegen. Um 5.20 Uhr überflog es bereits New York.

Die 55 Passagiere für die Rückfahrt des „LZ Hindenburg“ waren bereits um 3 Uhr in dem kleinen Zollraum der Luftschiffhalle versammelt, die „Neuen“, darunter eine 86jährige Dame und ein 14jähriger Junge, fieberhaft erregt, die alten „Hindenburg“-Passagiere alle Vorbereitungen in der Halle mit überlegener Kennermine verfolgend. Kurz nach 3 Uhr öffneten sich die riesigen Tore der Halle, und wenige Minuten später begann die Ausfahrt des mit der Spitze an dem fahrbaren Anfermast befestigten Schiffes. Scheinwerfer beleuchteten vom Dach der Luftschiffhalle aus den silbernen Riesenschiff. An der sogenannten Anlegeboje, 700 Meter vor der Halle, fand dann die Einschiffung der Passagiere und die Verladung von 1751 Pfund Post, bestehend aus über 150 000 Briefen, sowie von 2394 Pfund Eilfracht. Noch ein letztes „Auf Wiedersehen!“, dann wurde die Landungsstrecke eingezogen, das Luftschiff vom Mast losgemacht. 250 Marinesoldaten zogen es 200 Meter weit über das Feld. Nachdem die Nase in den Wind gedreht war, erfolgte der Startbefehl. Unter den Hochrufen der vieltausendköpfigen Zuschauermenge stieg „LZ Hindenburg“ auf und entschwand bald am Horizont.

Start des „Graf Zeppelin“

Frankfurt a. M., 11. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete am Montag um 20 Uhr zum ersten Male von Frankfurt a. M. aus nach Südamerika. An Bord des Luftschiffes befinden sich 20 Fahrgäste.

Die Eskimos sterben aus

Wie aus New York gemeldet wird, haben ärztliche Untersuchungen ergeben, daß die Eskimos, seit sie mit der weißen Zivilisation in Berührung gekommen sind, von der Tuberkulose heimgeheftet werden, die sie vorher nicht gekannt hatten. Einen wirklich alarmierenden Bericht erstattet jetzt der Professor der medizinischen Fakultät in Creighton, Omaha, Prof. Dr. Viktor E. Levine. Er hat festgestellt, daß die Eskimos auf Alaska infolge der Verheerungen, die die Tuberkulose unter ihnen anrichtet, nur noch ein Durchschnittsalter von 24 Jahren erreichen. Levine hat eben seine dritte wissenschaftliche Untersuchung der arktischen Eskimos abgeschlossen. Sollten nicht gründliche sanitäre Gegenmaßnahmen ergriffen werden, dann dürften nach seiner Meinung die Eskimos innerhalb einer Generation ausgestorben sein.

Ganz New York war auf den Beinen

New York, 12. Mai. Es gab wohl keinen der schon sprichwörtlich spät zu Bett gehenden New-Yorker, der es sich heute nacht hätte nehmen lassen, das deutsche Luftschiff zu bewundern, als es auf der Rückfahrt die Wolkenkratzerstadt passierte. Als Sirenengeheul der Schiffe im Hafen das Nahen des „LZ Hindenburg“ ankündigte, standen die Menschen dicht gedrängt in den Straßen und auf den Dächern. Das Luftschiff überflog das Theaterquartier am Times Square gerade, als die Besucher die vielen Theater und Kinos nach Schluß der Vorstellungen die Straße betraten. Ueberall hörte man Ausrufe des Bedauerns darüber, daß das schöne Schiff die Riesenschiffahrt zur Nachtzeit überflog, so daß die Gelegenheit zur ausgiebigen Bewunderung nur gering war.

Präsident Roosevelt empfängt die Führer des L. Z. „Hindenburg“

New York, 11. Mai. Präsident Roosevelt empfing Dr. Eckener und Kapitän Lehmann im Weißen Hause. Die beiden Herren, die bei ihrem Eintreffen in Washington am Bahnhof von Mitgliedern der deutschen Botschaft begrüßt worden waren, hatten vor dem Empfang im Weißen Hause in Begleitung des deutschen Militärattachés Generalleutnant von Boetticher bei Staatssekretär Hull, Handelsminister Roper, dem stellvertretenden Marineminister Stanley und verschiedenen leitenden Persönlichkeiten der Marine Besuche abgestattet.

Furchtbare Tat im Wahnsinnsanfall

Die Wohnung des 36jährigen Arbeiters Warzahn Gajda in der Blumenstraße in Lodz war der Schauplatz eines erschütternden Verbrechens. Gajda, der seit zwei Jahren nervenkrank war und schon dreimal in einem Krankenhaus untergebracht worden war, aus dem er aber floh, hatte in diesen Tagen schwere Wahnsinnsanfälle bekommen. Allen ihm umgebenden Personen hatte er gedroht, sie zu erschlagen. Als darauf Gajda das bestellte Auto der Rettungsbereitschaft ersuchte, verbarrikadierte er die Tür und das Fenster und rief ihnen zu, daß sich ihm niemand nähern solle, da er sonst schießen werde. Ohne darauf zu achten, trat der Sanitäter Boleslaw Stiebe an die Tür. Blötzlich fielen zwei Schüsse, durch die er zu Boden gestreckt wurde. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb er. Darauf wurde die Polizei alarmiert, die in die Wohnung des Wahnsinnigen Tränengasbomben warf. Als die Munition des Gajda erschöpft war, drang die Polizei in die Wohnung, wo sie den Täter mit durchschnittenen Adern in einer Blutlache auf dem Boden fand. Sterbend wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Schlusssämpfe bei Rot-Weiß

Pünktlich wurden am Sonntag nachmittag auf der Anlage am Hundehofen die Schlusssämpfe des Internationalen Rot-Weiß-Tennisturniers abgewickelt. Gleich im ersten Spiel des Nachmittags standen sich die beiden deutschen Davis-Pokal-Spieler Gottfried Freiherr v. Cramm und Heinrich Henkel zum Schlusssampf um die Meisterschaft von Berlin gegenüber. Henkel lieferte seinem Lehrmeister einen großen, über fünf Sätze gehenden Kampf, den Deutschlands Meisterspieler v. Cramm erst mit 6:3, 4:6, 6:4, 3:6, 6:2 für sich entscheiden konnte, allerdings ohne voll aus sich herausgehen zu müssen. Seinen am Vortage nach drei Sätzen abgetrohenen Kampf gegen den Italiener de Stefani hatte Cramm am Vormittag mit 9:7, 4:6, 6:2 schnell zu Ende geführt.

Zur gleichen Zeit wie die Schlusssämpfe im Männereinzelspiel wurde auf dem kleinen Meisterschaftsplatz die Schlusssämpfe im Fraueneinzelspiel zwischen der Deutsch-Dänin Frau Sperling und der Belgierin Adamson abgewickelt. Ueberlegener als erwartet besiegte Frau Sperling die Belgierin mit 6:2, 6:0 und sicherte sich damit die Meisterschaft von Berlin.

Anapper Tennissieg der Ungarn gegen Polen

In Budapest wurde dieser Tage ein Tennissampf zwischen Polen und Ungarn ausgetragen, der für beide Mannschaften eine gute Prüfung vor den bevorstehenden Davis-Pokal-Begegnungen mit Oesterreich und Deutschland war. Polen verlor den Kampf 2:3. Am ersten Tage wurde Hedba von Sziget 9:7, 1:6, 6:4 geschlagen, während Toczyski in drei Sätzen Gabrovits 6:4, 6:2, 6:4 abfertigte. Das Doppel bestritten die Paare Jercenyc-Datos und Hedba-Wittmann. Nach hartnäckigem Gefecht wurden die Polen 6:0, 4:6, 3:6, 8:6 geschlagen. Am Schlußtage verlor Toczyski gegen Sziget 4:6, 8:6, 3:6, 1:6. Tarlowki, der für Hedba spielte, gewann gegen Gabrovits 4:6, 6:1, 6:3, 8:6.

Zur deutschen Fußball-Meisterschaft

Der vorletzte Spieltag zur Deutschen Fußball-Meisterschaft innerhalb der Gaugruppen brachte bereits die ersten Entscheidungen. Der 1. FC Nürnberg, Fortuna-Düsseldorf und Vorwärts-Raunspert Gortwitz wurden Gruppenieger, letztere allerdings mit gewisser Einschränkung. Doch nur eine hohe Niederlage durch Viktoria-Stoll könnte den Oberligisten den Enderfolg noch entreißen. Diese drei Mannschaften werden also die eigentlichen Endkämpfe bestreiten, dazu gestellt sich Schalle oder Polizei-Chemnitz, je nach dem Ausgang des am kommenden Sonntag in Dresden steigenden Kampfes.

Beim Rückspiel in Altenstein wäre der Sachsenmeister um ein Haar geschlagen worden. Wieder lieferte Hindenburg-Altenstein ein großes Spiel, sicherlich das bisher beste in den Gruppenspielen, und brachte die Polizei-Chemnitz an den Rand der Niederlage. Zur Pause führte Hindenburg jedenfalls mit 2:0 Toren und verlegte die 4000 Zuschauer restlos in Begeisterung. In der zweiten Hälfte spielten die Chemnitzer Gäste recht glücklich, holten mit drei Treffern Ausgleich und Sieg heraus.

Überschriftswort (sett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellungssuche pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenschlusses ausgefolgt

Verkäufe
vermittelt der Kleinanzeigen-Redaktion
Erntemaschinen
für sämtliche Erntemaschinen liefert in Original-Fabrikaten äußerst günstig
Landwirtschaftliche Genossenschaft
Spodsz, z ogr. odp. Poznań.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
File d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl Leinenhans und Wäscheabrit
J. Schubert
Poznań.
jetzt
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem“
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek 76 zu achten.

Jagdwagen
leicht, erkranklich, roher Zustand, billig, umständelhalber verkauft
Długa 3.

Roman Krajewski
Holzlager eigene Holzbearbeitung Poznań, Czajęga 4, am Rynek Włocławski, Tel. 69-13, empfiehlt Bauholz, Tischlerholz, Baumaterialien große Auswahl von Felgen, Abfuhr zur Gebrauchsstelle. Billigste Preise.

Brochhaus
20 Bände, Ausgabe 1935 verkauft billig
Lokal Rybnicki Stary Rynek 46/47.
TAPETEN
Wachstuche
Linoleumteppiche
ORWAT
Poznań, Wroclawska 18 Tel. 24-06

Telefunken-Radio
Ambador, Lithphon. Spezial. Nehme auch in Zahlung Rozycza Narodowa und Rozycza Inwestycyjna, im vollen Preise.
Poznań, Pasaż Apollo 30. Telefon 2996.
Billigste Bezugsquelle!
Bürsten
Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt
Fr. Pertek,
Poznań, Poztowia 16.
Einkauf und Umtausch von Rohhaar

Kaufgesuche
Kauf Male Evangeliska 1.
Versteigerungen
Auktionslokal
Brunon Trzcęga Stary Rynek 46/47
ständiger Verkauf sämtl. **Wohnungs-einrichtungen**
kompl. Zimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Spiegel Bilder, verschied. Waren aus Wohnungs- sowie Geschäftsliquidationen.

Wohnung
Begen Verletzung ist 6 Zimmer-, sonnige, gutgepflegte, preiswerte Wohnung am Wilsonpark 3, 1. Juli oder später abzugeben. Anfragen an den Portier Matecki 61, Eingang Grotgera.
Offene Stellen
Bürofräulein
(Anfängerin) mit 200 z1 Sicherheit, kann sich sofort melden. Długa 4, Wohnung 10.

Verschiedenes
Entschuldigung
Schiedsämter, Interventionen in Steuer-, Verwaltungs- und Agrarreformangelegenheiten, sachmännlich, diskret
Gozimirski & Ska.
Poznań, Pierackiego 9.
Baumentwürfe
Kostenberechnungen zu Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie Taren und Gutachten fertigt Architekt A. Raeder Poznań ul. Bohalańska 2.
Echter, junger **Drahthaar-Terrier**
Rübe, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 1373 an die Geschft. dieser Zeitung.

Floralil
schützt Holz vor Fäulnis
zur Befestigung v. Hauswänden, zur Trockenlegung feuchter Wände, zum Schutz von Mauerwerk usw., daher unentbehrlich für Baumeister, Gärtner, Landwirte, Grundbesitzer. Ausführliche Prospekte kostenlos durch Firma **Gustav Glatzner**
Poznań 3, Jasna 19, Tel. 6580 u. 4680.

Wäsche
nach **Mass**
Daunendecken.
Eugenie Artl
Gegr. 1907.
Sto Marcina 13 I.

Maschinen-Oele
Zylinder-Motoren-Auto-
Wagen-
Staufer-) Fette
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25.

SOEBEN ERSCHIENEN!
Gustav Adolf Gedat:
Ende der Religionen?
Ein Vortrag.
Zioty — 85
Vorrätig in der Buchdiele der **Kosmos - Buchhandlung**
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.
Tel 6105. 6275. P. K. O. Poznań 207 915

Goldmarkt
Suche **3000 z1** verzinsbar mit 6% auf I. Stelle Neuhausgrundstück, Kreisstadt, Wert 24 000 z1. Angeb. unter 1372 a. d. Geschft. d. Stg.
8 000 z1 auf **I. Hypothek** auf erkranktes Hausgrundstück gesucht. Off. unter 1364 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Stellengesuche
Ehrliches, sauberes **Mädchen** für alles sucht Stellung in Posen. Offerten unt. 1365 a. d. Geschft. d. Stg.
Ehrlicher u. zuverlässiger Mann, 42 Jahre, deutsch-evangel., 16 Jahre Bierfahrer und Kassierer gewesen, sucht andere **Stellung**
Garantie kann gestellt werden. Offert. unter 1376 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Theater
Deutsche Bühne
Posen
Mittwoch, den 13. Mai Freitag, den 15. Mai
Letzte Vorstellung der Spielzeit 1935/36
„Zowarisch“
Vorverkauf ab 11. Mai i. d. Engl. Vereinsbuchhlg

Wäsche
nach **Mass**
Daunendecken.
Eugenie Artl
Gegr. 1907.
Sto Marcina 13 I.

Wäsche
nach **Mass**
Daunendecken.
Eugenie Artl
Gegr. 1907.
Sto Marcina 13 I.

Maschinen-Oele
Zylinder-Motoren-Auto-
Wagen-
Staufer-) Fette
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25.

SOEBEN ERSCHIENEN!
Gustav Adolf Gedat:
Ende der Religionen?
Ein Vortrag.
Zioty — 85
Vorrätig in der Buchdiele der **Kosmos - Buchhandlung**
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.
Tel 6105. 6275. P. K. O. Poznań 207 915

Stellengesuche
Ehrliches, sauberes **Mädchen** für alles sucht Stellung in Posen. Offerten unt. 1365 a. d. Geschft. d. Stg.
Ehrlicher u. zuverlässiger Mann, 42 Jahre, deutsch-evangel., 16 Jahre Bierfahrer und Kassierer gewesen, sucht andere **Stellung**
Garantie kann gestellt werden. Offert. unter 1376 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Stellengesuche
Ehrliches, sauberes **Mädchen** für alles sucht Stellung in Posen. Offerten unt. 1365 a. d. Geschft. d. Stg.
Ehrlicher u. zuverlässiger Mann, 42 Jahre, deutsch-evangel., 16 Jahre Bierfahrer und Kassierer gewesen, sucht andere **Stellung**
Garantie kann gestellt werden. Offert. unter 1376 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Theater
Deutsche Bühne
Posen
Mittwoch, den 13. Mai Freitag, den 15. Mai
Letzte Vorstellung der Spielzeit 1935/36
„Zowarisch“
Vorverkauf ab 11. Mai i. d. Engl. Vereinsbuchhlg

Die unbedeutende Frau

Über Kameradin, Hausfrau, Mutter

Von Elisabeth.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein Gelehrter, ein Mann von so umfangreichem Wissen, daß man aus ihm fünf normalgebildete Männer hätte machen können. Sie war eine gute Hausfrau und Mutter und sonst nichts.

„Wie konnte nur dieser bedeutende Mann diese unbedeutende Frau heiraten?“ wundern sich viele Leute, und die jungen Studentinnen, die alle ein wenig für den berühmten Professor schwärmten, taten noch ein übriges und zerbrachen sich den Kopf, worüber er des Abends wohl mit seiner Frau sprechen mochte, da sie doch von seinen gelehrten Fächern gar keine Ahnung hatte. Damit aber kamen sie des Rätsels Lösung ziemlich nahe. Wenn der bedeutende Mann gezwungen gewesen wäre, auch noch nach Feierabend bedeutend zu sein, hätte er über kurz oder lang einen Nervenzusammenbruch erleiden müssen. Die harmlos häusliche Plauderei mit seiner Gattin hingegen war die blühende Dasei in der Wüste seiner Gelehrsamkeit, an ihrem liebenswürdigen Durchschnitte erholt er sich immer wieder zu neuen Spitzenleistungen.

Sogenannte Künstlerinnen, nämlich die Ehefrauen zwischen einem Künstler und einer Künstlerin, haben selten langen Bestand. Den Grund dafür in einem moralischen Mangel der Eheleute zu suchen, wäre jedoch eine Ungerechtigkeit. Es liegt eher in der völligen geistigen Ebenbürtigkeit von Mann und Frau, die dadurch leicht zu Konkurrenten werden und den Wettkampf um die größere Geltung beginnen. Außerdem findet der Künstler die ihn ansprechende Anerkennung und Bewunderung ungeschränkter und aufrichtiger bei einem Laien als bei einem anderen Künstler, der selbst zuviel vom Handwerk in jener Kunst weiß.

„Die Männer fürchten sich vor uns.“ sagen oft die geschickten Frauen und haben damit nicht einmal unrecht. Allerdings ist die scheinbare Furcht des Mannes nur sein gesunder Instinkt, der ihn vor einer dauernden Gemeinschaft mit einer ihm gleichgestellten oder sogar überlegenen Frau warnt. Die Theorie von der absoluten Gleichberechtigung ist nämlich wunderschön, aber praktisch leider immer nicht durchführbar. Einer muß sich in jeder Ehe unterordnen, und ist dieser eine der Mann,

dann ist er fehl am Ort, und auch die geschickteste Frau fühlt sich um ihre Sehnsucht nach Hofen und Geborgenheit betrogen. Auf geistige Ringkämpfe mit Frauen lassen sich die Männer nur ungern ein; eine etwaige Niederlage empfinden sie auch als eine Niederlage ihres Geschlechtes. Deshalb bewundern sie die geschickte Frau lieber respektvoll aus

der Ferne, es wäre denn, sie verbindet mit ihrer Geschicktheit jene Güte und weibliche Weisheit, die sie befähigen, zuweilen auch eine unbedeutende Frau zu sein.

Denn die „unbedeutende“ Frau ist nicht dumm, wie manche glauben, sie ist nur bescheiden. Sie ist die Frau, die andere wichtiger nimmt als sich, sie ist die stille Künstlerin des Selbstverzichts und der Selbstüberwindung, sie ist die Zauberin, die aus vier Wänden eine Heimat macht, sie ist die unsterbliche Mutter, vor der sich die Größten des Geistes in Demut beugen, und sie ist trotz alledem auch die Frau, von der „kein Sang berichtet und auch kein Heldenbuch“.

Tiere im Heim

Wandlungen der Mode?

(Nachdruck verboten)

Tiere im Heim? Eine umstrittene Frage. Der ausgesprochene Tierliebhaber wird hier natürlich anders urteilen als ein anderer, dem Tiere etwas Gleichgültiges sind. Eine entscheidende Rolle spielt ja auch, ob man in einem Eigenheim oder in einem Mietshaus wohnt. In den Großstädten sind die großen Begleithunde Bernhardiner, Neufundländer, Deutsche Doggen im tierfrohen Heim von den mittleren und kleineren Rassen verdrängt worden. Und denken wir an Friedrich den Großen und seine berühmten Windhunde, oder an Bismarck und seine historischen Doggen, so will es uns fast leid tun, daß solch treue Großtiere ein seltenes Bild im tierfrohen Heim geworden sind, wenn auch schon zu allen Zeiten die Frauen zu den Schöpfungshänden und Disputatzen eine stärkere Zuneigung faßten.

Es ist nun ganz gleich, ob wir einen schottischen Terrier, einen St. Hubert-Terrier, einen Sealgham-Terrier, einen Schnauzer, einen Spitz oder gar den braunroten Chinesen-Spitz Chow-Chow oder einen Dackel unser eigen nennen, die Hauptsache bleibt, daß wir in der Lage waren, dem läppischen jungen Hund seine Untugenden abzugewöhnen, z. B. jenes lästige Emporspringen, mit dem er die Garderobe der Besucher beschmutzte. Gefährlicher als diese Untugend ist es, wenn junge Hunde Decken herunterreißen, Stühle zerfressen und allerlei sonstigen Unfug treiben, der auf Langeweile zurückzuführen ist. Hier hilft ja schon ein Kalbsknochen, den man an des Hündchens Lagerstätte festbindet!

Schwieriger gestaltet sich der Umgang mit Katzen, die, wenn auch langsam, modern wer-

den, wie sie es z. B. in England schon immer waren. Gautier sagt: „Die Freundschaft einer Katze zu erwerben, ist ein schwierig Ding. Die Katze ist ein Tier philosophisch-geruhig an seinen Gewohnheiten hängt, Ordnung und Sauberkeit liebt und seine Zuneigung nicht unbesonnen wuchern läßt. . . . Es will gern dein Freund sein, doch nie dein — Sklave. Bei aller Zärtlichkeit mahrt es seine freie Meinung; hat es sich dir aber einmal geföhnt — wach unbedingtes Vertrauen, welche Beharrlichkeit der Zuneigung! Es wird dein Gesährte in den Stunden der Einsamkeit, der Sammlung, der Arbeit. Es verbringt ganze Abende auf deinem Knie und spinnst sein Garn, glücklich, bei dir zu sein und ohne Sinn für die Gemeinschaft seiner Artgenossen. . . .“

Es gibt noch viele Vorurteile gegen Katzen überhaupt und gegen die Hauskatze im besonderen, aber: sie ist keineswegs weniger edel als die Egoten, vielleicht da und dort zu wenig gepflegt und in ihrem Werte sehr zu unrecht nicht ganz anerkannt. Vor allem aber soll das wirklich tierfrohe Heim der Katze Gerechtigkeit widerfahren lassen; denn sie ist das Tier mit wachem Verstand und einem feinorganisierten Empfindens- und Geföhlsleben.

Der rechte Vogel des gemüthlichen Heims ist natürlich der Kanarienvogel, dessen Haltung verhältnismäßig einfach ist. Man wähle nur ein geräumiges Bauer mit Futter- und Wassertröpfchen und Badhäuschen und Sorge dafür, daß das Tierchen vor Zugluft geschützt wird. Ferner sorge man dafür, daß das Bauer wohl an einen sonnigen Platz gesetzt werde, aber so, daß sich der Vogel auch jederzeit der Sonne entziehen kann. Ein Hähnchen z. B. müssen Sie

Sommersprossen
gelbe Flecken u. a. Hautunreinheiten beseitigt
HERBA SEIFE

erst im Dezember oder Januar kaufen; denn dann sind die jungen Hähnchen erst „gesangs-fest“, d. h. dann bringen sie das Lied in der Form, wie sie es haben, dauernd zu Gehör, auch wenn sie den „Vorläufer“ nicht mehr um sich haben.

Nächst den Kanarienvögeln hält das tierfrohe Heim wohl am meisten den vielfach sehr alt werdenden Papageien die Treue. 1927 starb einer, der 120 Jahre hinter sich hatte. Noch kurz vor seinem Ableben schwang er sich vernünftig auf seinem Reifen, spielte Ball und plauderte, ja, er war ein ganz großer Redner dieser Papagei namens „Peter“, noch bekannter unter seinem Beinamen der „Maharadscha-Papagei“. Er konnte auch das Bellen eines Hundes täuschend nachahmen. . . .

Daß aber neben unseren vier- und zweibeinigen Heimfreunden die Inzassen eines Aquariums den Besitzern ungezählte frohe Stunden vermitteln können, steht wohl außer Zweifel; nur fragt es sich, in welchem tierfrohen Heim die Tierbesitzer restlos glücklich sind, gerade dies oder das Lieblingstier und -getier zu besitzen. Ich für meinen Teil wünsche mir eine solche Nachtigall, wie sie der große Vogelorchestrierer Karl Reich aus Bremen besitzt, der den Caruso des Waldes entdeckte und mit seiner Hilfe Kanariensänger, Rotkehlchen, Grassmäden, Drosseln, Pirole und andere Vögel soweit ausbildete, daß ein Vogelorchester entstand, über deren intelligente Mitglieder sogar Muster zu staunen pflegen, sobald sie, und zwar wirklich nach Noten, singen.

Verstopfungszustände. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das natürliche Franz-Josef-Bitterwasser bei Verstopfungszuständen aller Art mit bestem Erfolge dient.

Was die MODE Neues bringt.

Der Mantel

Trotz seines unbedingt praktischen Zweckes ist der moderne Mantel doch in erster Linie elegant, und zwar sowohl durch seine schöne Schnittform als auch durch die Stoffe, die uns in Qualitäten und Farben in prachtvoller Reichhaltigkeit gebracht worden sind. Es wird natürlich immer Mäntel geben, die durch eine betonte Einfachheit in Schnitt und Verarbeitung und selbst im Farbton des Stoffes das Praktische, Zweckmäßige hervorheben wollen; andererseits aber zeigen auch gerade die Regenmäntel viel geschmackvolle Abwandlungen im Schnitt und manche Neuerungen in der Garnierung. — Ein besonders beliebtes Material für diese Art von Mänteln ist imprägnierte Seide. Aber auch leichte Wollstoffe werden hier viel verwendet. Für die Garnierungen dieser Mäntel nimmt man vielfach ein zweites Material; so verbindet man z. B. Beige mit Braun, Blau oder Schwarz mit Weiß usw. — Eine andere Mantelart ist der dreiviertel lange Completmantel, der entweder zu einem Kleid oder einem Rock aus gleichem Stoff getragen wird; die letztgenannte Art wird oft durch eine im Ton passende Bluse aus leichtem Wollstoff oder auch aus Seide vervollständigt. — Weniger veränderlich in der Form sind die Mäntel der heranwachsenden Jugend. Während man die Mäntelchen der Kleinsten mit viel Phantasie und manch hübschen Garnierungen ausstattet, beschränkt man sich bei den Mänteln der größeren Jungen und Mädchen auf schlichte, gerade oder nur wenig geschweifte Formen, gegürtete und ungegürtete. Von den Wollstoffen wird man nur die guten strapazierfähigen verarbeiten.



779 128 Schiller-Regenmantel. Violett-farbene imprägnierte Seide ist das Material. Braune Seidenbänder garnieren Kragen und Ärmel und bilden das Futter der Bündchen und der Kragenschleife. Stoffverbrauch: etwa 4,10 m, 120 cm breit. Sp. n. - Schnitt.



779 129 Dieser feste Mantel aus imprägnierter Seide ist in dunkelblauem Ton gehalten und mit weißer Seide besetzt. Besonders apart sind die weißgefütterten Vorderteile. Die Ärmel zeigen den beliebtesten Raglan-Schnitt. Stoffverbr.: etwa 5 m, 1 m Deflagstoff, je 25 cm breit. Sp. n. - Schnitt.

779 095 Dieser Mantel aus dunkelblauem Tuch für größere Mädchen schließt mit Goldknöpfen. Rückengürtel. Stoffverbrauch: etwa 2,25 m, 130 cm br. Sp. n. - Schnitt.

779 096 Mäntel aus großkariertem Wollstoff für größere Knaben. Eingesezte Taschen mit Klappen. Hornknöpfe. Stoffverbrauch: etwa 2,60 m, 130 cm br. Sp. n. - Schnitt.

779 098/099 Schickes Complet aus schwarz-weiß gemustertem Wollgeorgette für stärkere Damen. Das Kleid zeigt eine sehr vortheilhafte Form mit Säbgeleutungen, die am Rock in Falten verlaufen. Ein Slip rafft den Kragen aus weißem Matttrep. Dazu die lange Jacke (779 099). Die Jacke schließt mit Aufschlägen ab. Stoffverbrauch zum Kleid: etwa 3,40 m, zur Jacke: 2,35 m, 130 cm br. Sp. n. - Schnitt.

Schnitt- und Abplättmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielańska 6.

Die Preisschere in Frankreich und in Polen

Die polnische wie auch die französische Landwirtschaft...

Vor dem Weltkriege bezahlte man in Frankreich für ein Paar Stiefel 60 kg Weizen...

Vor dem Weltkriege konnte man in Frankreich für einen Doppelzentner Weizen eine Tonne Kohlen kaufen...

Im Jahre 1928/29 kosteten in Frankreich ein Doppelzentner Weizen 153 Franken...

Die Einführung der Ausfuhrkontrolle

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 37 vom 11. Mai ist die erste Ausführungsverordnung...

Die Ausführungsverordnung bringt die Einführung einer allgemeinen Ausfuhrkontrolle...

Der Minister für Industrie und Handel wird im Wege von Verfügungen...

Die Vornahme von Ausfuhrmeldungen und die Erlangung einer Wahrungserklärung...

Firmennachrichten

Konkurse: Schubert, Else Rosen, Schubert Doris, Gl.-Vers. Gnesen...

Generalversammlungen

Gdingen: „Budopol“, G.-V. 19. 5. 36, 17 Uhr in Warschau...

Abschluß der Breslauer Messe

Breslau, 11. Mai. Nach viertägiger Dauer ist die zweite Breslauer Südost-Ausstellung...

Abschluß der Breslauer Messe

Breslau, 11. Mai. Nach viertägiger Dauer ist die zweite Breslauer Südost-Ausstellung...

Das geschäftliche Ergebnis, dessen endgültige Feststellung noch einige Zeit erfordern wird...

Hauptgetreidesorten betragen also die Verluste in Frankreich 2.4 Milliarden Zl...

So ist denn die Situation der polnischen Landwirtschaft bedeutend schlechter als die Situation der französischen...

Abschluß der Breslauer Messe

Werte von über 600 000 Reichsmark gekauft. Das vorgesehene Autokontingent von 250 000 Mark...

Die Auslandsgeschäfte mit der Türkei, Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn haben zufriedenstellende Resultate gehabt...

Das Ergebnis des Landmaschinen-Geschäftes ist in seinem vollen Umfang noch nicht zu übersehen...

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Security Name and Value. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 11. Mai. Rentenmarkt. Die Stimmung war sowohl in den Staatspapieren wie auch in den Privatpapieren uneinheitlich.

En gros: I. Qualität 2.45, II. Qualität 2.40, III. Qualität 2.30 Zl pro kg.

Table of exchange rates for various cities: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig. Danzig, 11. Mai. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert:

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Mai. Tendenz: uneinheitlich. Soweit sich auf Grund der zunächst zustandekommenen Notierungen...

Märkte

Getreide. Bromberg, 11. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Großhandel...

bis 26. Rotklee roh 110-120. Rotklee gereinigt 140-150. Schwedenklee 170-185. Wicken 26 bis 27...

Getreide. Posen, 12. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zl frei Station Poznań.

Table of grain prices for various types of wheat, rye, and other grains with prices in Zloty.

Gesamtumsatz: 771.4 t, davon Roggen 160, Weizen 47, Gerste 40, Hafer 35 t.

Posener Butterpreise vom 12. Mai

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerie-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

Posener Viehmarkt

Angetriebene Waren: 36 Ochsen, 130 Bullen, 345 Kühe, 1620 Schweine, 650 Kälber, 174 Schafe...

Table of livestock prices for various categories: Ochsen, Rinder, Kühe, Färsen, Jungvieh, Kälber.

Table of sheep and pig prices: Schafe, Schweine.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: Eugen Betsch. Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft Concordia, G.m.b.H., Danzig.

Danziger Privat-Actien-Bank

Filialen Poznań, Grudziądz, Starogard

Devisenbank

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Verkauf von Registermark.

Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig

Jahresbilanz (Netto) per 31. Dezember 1935

Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zinsscheine G 1 445 518,93, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken sowie Postscheckkämtern G 975 340,23, zusammen G 2 420 859,16, Wechsel, Schecks, Schatzanweisungen und Schatzwechsel: a) Wechsel und Schecks G 1 480 642,86, b) Danziger Schatzanweisungen und Schatzwechsel (rediskontfähig bei der Bank von Danzig) G 3 749 878,45, c) Deutsche Schatzanweisungen und Schatzwechsel (rediskontfähig bei der Reichsbank) G 566 607,84, zusammen G 5 797 129,15, Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen G 2 904 871,46, Eigene Wertpapiere G 1 510 283,45, davon G 1 492 183,—, lombardfähig bei der Bank von Danzig, der Reichsbank und der Bank Polski, Konsortialbeteiligungen G 285 876,—, Debitoren in laufender Rechnung G 12 583 100,81, davon gedeckt: durch börsengängige Wertpapiere G 719 793,66, durch Vorschüsse auf Waren G 2 217 494,80, durch sonstige Sicherheiten G 9 645 812,35, Bankgebäude, Inventar u. Stahlkammern, (Bankgebäude in Danzig, Danzig—Langfuhr, Zoppot, Marienburg, Stolp und Graudenz), Vortrag G 794 000,—, Zugang G 10 593,53, Abschreibung G 14 593,53, zusammen G 790 000,—, Sonstiger Grundbesitz Vortrag G 535 000,—, Zugang G 29 496,56, Abschreibung G 9 496,56, zusammen G 555 000,—, zusammen G 26 847 120,03.

Passiva: Aktienkapital G 4 000 000,—, Reservefonds I G 400 000,—, Reservefonds II G 200 000,—, Sonderrücklage G 2 000 000,—, zusammen G 6 600 000,—, Kreditoren: a) Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite G 447 218,75, b) Guthaben von Banken und Bankfirmen G 674 244,83, c) Depositen-Einlagen und sonstige Kreditoren G 19 107 029,42, zusammen G 20 228 493,—, Von der Gesamtsumme der Kreditoren mit Ausnahme von a) sind fällig: 1. innerhalb von 7 Tagen G 11 677 896,40, 2. bis zu drei Monaten G 5 589 385,76, 3. nach drei Monaten G 2 513 992,09, zusammen G 19 781 274,25. Noch nicht erhobene Dividende G 188,75, Reingewinn G 18 438,28.

Zusammen G 26 847 120,03, Bürgschaften G 1 097 905,14.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1935

Debet: Allgemeine Verwaltungskosten G 1 190 341,06, Steuern G 51 863,16, Pensionsbeiträge G 28 625,88, Steuern und Abgaben auf Grundbesitz G 21 779,14, Abschreibung auf Bankgebäude, Inventar und Stahlkammern G 14 593,53, Abschreibung auf sonstigen Grundbesitz G 9 496,56, Zuweisungen: zum Reservefonds I G 300 000,—, zum Reservefonds II G 200 000,—, Sonderrücklage G 2 000 000,—, Übertrag auf das Jahr 1936 G 18 438,28.

Zusammen G 3 835 137,61.

Credit: Vortrag aus 1934 G 18 239,86, Zinsen auf Wechsel, lfd. Rechnung usw. G 512 403,49, Provisionen G 436 127,98, Erträgnis auf Sorten und Devisen G 550 163,13, Erträgnis auf Effekten G 75 944,14, Erträgnis auf Beteiligungen, sowie Mieten und Pacht aus Grundbesitz und sonstigen Einnahmen G 89 628,76, kursmäßiger Überschuss aus der Bewertung unserer Forderungen an unsere ausländischen Filialen infolge Devaluation des Danziger Gulden G 2 152 630,25.

Zusammen G 3 835 137,61.

Der Vorstand: Thiemann, stellvertretend: Beck, Röcke.

Wir haben vorstehende Bilanz und die Bücher der Danziger Privat-Actien-Bank für das Geschäftsjahr 1935 geprüft und nichts zu erinnern gefunden.

Danzig, den 6. März 1936.

E. Berenz.

Max Krogoll.

Dr. Rolf Eschert.

Danziger Privat-Actien-Bank — Filiale Poznań

Gdański Prywatny Bank Akcyjny Spółka Akcyjna w Gdańsku

Oddział w Poznaniu.

einschließlich der Filialen in Grudziądz und Starogard.

Jahresbilanz (Netto) per 31. Dezember 1935

Aktiva: Kasse, Bank Polski, P. K. O. und Bank Gospodarstwa Krajowego sowie unverzinsliche Bonds des Investitionsfonds zł 463 937,57, Sorten und Devisenschecks zł 79 153,58, Eigene Wertpapiere: a) Staatspapiere zł 60 904,10, b) Pfandbriefe zł 1 859,35, zusammen zł 62 763,45, Inlandsbanken zł 150 602,48, Auslandsbanken zł 199 934,78, Diskontierte Wechsel zł 750 763,11, protestierte Wechsel zł 33 520,87, Debitoren: a) gedeckte zł 2 707 038,26, b) ungedeckte zł 332 832,47, zusammen zł 3 039 870,73, Immobilien zł 124 070,—, Verschiedenes zł 2 636,—.

Zusammen zł 4 907 252,57.

Passiva: Kapital zł 1 500 000,—, Reservefonds zł 25 688,30, Amortisationsfonds zł 10 770,—, zusammen zł 1 536 458,30, Einlagen auf provisionsfreier Rechnung: a) befristete zł 890 822,86, b) unbefristete zł 701 295,99, zusammen zł 1 592 118,85, Kreditoren zł 1 182 036,48, Inkassoverpflichtungen zł 8 446,98, Inlandsbanken zł 39 994,89, Auslandsbanken zł 401 808,20, Verschiedenes zł 23 525,06, Reserve für zweifelhafte Forderungen zł 104 623,46, Gewinn zł 18 240,35.

Zusammen zł 4 907 252,57.

Bürgschaften zł 124 463,21,

Inkasso zł 458 849,30.

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1935

Debet: Gezahlte Zinsen und Provisionen zł 147 135,54, Handlungskosten zł 300 804,58, Steuern zł 21 823,19, Amortisation zł 4 515,—, Abschreibungen auf Debitoren zł 63 323,39, Grundstücksverwaltung zł 2 175,21, Zuteilung zum Reservefonds zł 2 026,71, Gewinn zł 18 240,35.

Zusammen zł 560 043,97.

Credit: Vereinnahmte Zinsen und Provisionen zł 452 013,94, Kursdifferenzen zł 106 921,13, Verschiedenes zł 1 08,90.

Zusammen zł 560 043,97.

Statt besonderer Anzeige

Die Verlobung unserer Tochter Frieda mit dem Fabrikbesitzer Herrn Friedrich Wilhelm Hust, Gnesen, geben wir hiermit bekannt.

Hermann Klabunde und Frau Luise geb. Doll

Kobylnicki b. Kruszwica

im Mai 1936

Meine Verlobung mit Fräulein Frieda Klabunde, einzigen Tochter des Güterdirektors Herrn Hermann Klabunde und seiner Gattin Luise geb. Doll, gebe ich hiermit bekannt.

Friedrich Wilhelm Hust

Gniezno

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen dankerfüllt an

Hildegard Feiser, geb. Fink

Dr. Richard Feiser.

Poznań, den 11. Mai 1936.
Podgórska 10, z. Zi. Prioklinik
Prof. Dr. Kowalski.



fertigen wir Ihnen sofort

und billigst an.

Buchdruckerei

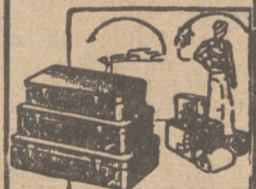
Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 6105 — 6275.

Schirme



Taschen-Koffer

kaufen Sie billig

nur bei

K. Zeidler, Poznań,

ulica Nowa 1.

TELEGRAMM

Tripolis, 10. 5. 36.

Überwältigender Doppelsieg Auto-Union Rennwagen. Erster Varzi 207.7 Stundenklm. Neuer Streckenrekord. Schnellste Tagesrunde 227,38 Stundenkilometer. Zweiter Stuck vor Fagioli, Carraciola

AUTO-UNION

REPREZENTACJA SAMOCHODOW

AUTO-UNION

Stanisław Sierszyński, Poznań, pl. Wolności 11, Tel. 1341

Personenkraftwagen



AUDI

D. K. W.

HORCH

WANDERER

MOTORRÄDER D. K. W.

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt“

Zum Gedenktage!

F. W. v. Oertzen: Marschall Piłsudski. Der Schöpfer und Lenker des neuen Polen. Mit 17 Abbildungen. **Zł 6.45.**

Josef Piłsudski: Gesetz und Ehre. Der Verschwörer — Der Soldat — Der Feldherr — Der Staatsmann. **Zł 9.85.**

F. W. v. Oertzen: Alles oder Nichts. Polens Freiheitskampf in 125 Jahren. **Zł 8.50.**

Colemans kleine Biographien: Piłsudski. von F. W. v. Oertzen. **Zł 1.20.**

Sämtlich vorrätig in der Buchhandlung

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105, 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Stenotypistin

mit guten polnischen Kenntnissen in Wort und Schrift sucht ab 1. September evtl. später Stellung als Sekretärin oder ähnl. Langjährige Praxis. Offerten erbeten unter 1374 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Am Sonntag, dem 10. d. M., nachmittags 3,45 Uhr verstarb infolge einer Blinddarmpoperation mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel,

der Schmiedemeister **Friedrich Hoch** im 46. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wanda Hoch.

Kolata, den 11. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. d. Mts., vom Trauerhause aus statt